Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Rpf, sonntags 15 Rpf. Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Rpf Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Rpf Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Rpf Postgeb. und 36,68 Rpf Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang | Dienstag, 24. Juni 1941 | Nr. 173

Wie ein Uhrwerk rollt der deutsche Angriff

Brückenschlag unserer Pioniere in Litauen ohne Stukas / Die deutschen Kolonnen tief in Feindesland eingedrungen

.....23. Juni (PK.)

Es ist Sonntag morgens 7 Uhr. Am Stadtrande einer der ersten besetzten Städte Litauens. Kolonne auf Kolonne fährt seitwärts. MG.-Feuer dringt bellend herüber. Abschüsse der deutschen Artillerie gellen auf. Einige Verwundete werden vorübergetragen. Das typische Bild einer soeben ohne allzugroßen Widerstand besetzten feindlichen Stadt.

Und doch wie anders! Ein Jahr sowjetischen Regimes hat den Menschen den Stempel aufgedrückt. Scheu, verschüchtert, mit scheelem Blick schauen sie hinter den Gardinen auf die Straße hinaus.

Langsam wandern die Gedanken zurück zu den letzten Stunden, zu der Nacht voller Spannung und Erwartung, zu den ersten Augenblicken der Kriegseröffnung gegen die Rote Armee, zu den ersten Schritten auf fremdem Boden. Wie ein erlösender Befehl lief es am Samstagabend durch die grauen Kolonnen vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer: Kampf der Roten Armee! In der Nacht wurden die Ausgangsstellungen bezogen und um 3.05 Uhr fiel der erste Schuß.

Die fahle Morgendämmerung verspricht einen schönen Tag. Leichte Nebel ziehen durch das enge Tal, das hier deutschen und sowjetisch-litauischen Boden trennt. Da springen aus den letzten Häusern des Dorfes deutsche Pioniere hervor. Blitzschnell haben sie ein paar Schlauchboote ans Wasser gebracht, sind hineingesprungen und haben sie zusammen mit ein paar Infanteristen zum anderen Ufer gerudert. Die Aufgabe ist, Verhinderung des Sprengens einer wichtigen Brücke, Sprengung des feindlichen Beobachtungsturmes und Schaffung eines Brückenkopfes als Sicherung für den eigenen Brückenschlag.

Schon sind die Ersten drüben, kaum 10 Minuten nach 3 Uhr. Sie sind schon oben auf dem gegenüberliegenden Steilhang. Die ersten MG.-Schützen tauchen auf. Deutsche Jagdstaffeln sichern den Luftraum. Die roten Soldaten drüben haben Schartenstellungen und leichte Bunker. Ihre Gegenwehr ist mäßig und „verschlafen". Sie scheinen völlig überrascht zu sein, wohl noch nicht ganz wach.

Und nun — wir sind mittlerweile mit dem Floßsack am anderen Ufer — rollt sich ein militärisches Schauspiel ab, wie es in dieser Präzision nur die deutsche Wehrmacht leisten kann: Ein Flußübergang wird genommen, in feindlichem Feuer auch ohne Stukas! Zunächst ist es ein schneller Pendelverkehr von Floßsäcken, dann gehen eine Infanteriekompanie, zwei Flakgeschütze, leichte Granatwerfer, ja sogar schon Funk- und Fernsprechanlage über den Fluß. Gleichzeitig aber bauen die Pioniere nebenan eine Schwimmbrücke aus Floßsäcken. Nach kaum einer Stunde traben die ersten Reiterschwadronen darüber.

Damit noch nicht genug. Ebenfalls gleichzeitig schlagen die Pioniere auch noch etwa 100 m stromauf eine feste Holzbrücke für Fahrzeuge, und in 3 Stunden rollen die ersten Gefechtsfahrzeuge auf sowjetrussischem Boden. Eine Glanzleistung unserer Pioniere, von denen mancher die ganzen drei Stunden trotz feindlichen Feuers im morgenlichen Wasser gestanden hatte und unermüdlich Balken an Balken fügte. Dem Strom unserer vorwärtsstürmenden Infanterie aber konnten die Roten kein Halt entgegensetzen. Schritt für Schritt, Hecke für Hecke, Gehöft um Gehöft mußten sie zurückgehen. Kaum vier Stunden sind vergangen, und schon sind die deutschen Kolonnen tief in Feindesland vorgestoßen.

Kriegsberichter Hein Dieter Pilgrau

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verliest im Bundesratssaal des Auswärtigen Amtes vor der in- und ausländischen Presse die Note des Auswärtigen Amtes an die UdSSR. (Presse-Hoffmann)

Hände frei zum Endkampf gegen England!

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Juni

Wir Deutsche wissen aus den Erfahrungen dieses Krieges, daß es ein gutes Zeichen ist, wenn unser OKW. zu Beginn eines Feldzuges mit Einzelnachrichten zurückhält und sich auf die Feststellung des planmäßigen und erfolgreichen Fortganges der Operationen beschränkt. Darum warten wir auch diesmal in ruhiger Gewißheit den Augenblick ab, den das OKW. für geeignet halten wird, um aus seiner Reserve herauszutreten. In der Vergangenheit sind wir immer wieder mit Siegen förmlich verwöhnt worden. Dennoch ist im deutschen Volk das Gefühl für die gewaltigen Leistungen, die allein die lange Reihe der Siege ermöglichen, nicht verlorengegangen. Auch diesmal ist, abgesehen von vielleicht hier und da ein paar Stammtischstrategen, nicht zu befürchten, daß das deutsche Volk sich über die Größe der Aufgabe, die diesmal unserer Wehrmacht gestellt ist, einer Täuschung hingibt. Es handelt sich ja tatsächlich nach des Führers eigenem Wort um die größte Offensive, die es jemals in der Kriegsgeschichte gegeben hat. Es handelt sich um ein so gewaltiges Unternehmen, daß die englischen Zeitungen in der vorigen Woche mit ihrem Kopfzerbrechen über die mutmaßliche Entwicklung fast immer wieder bei der Ansicht landeten, Deutschland könne und werde einen Feldzug gegen die Sowjetunion nicht riskieren, vor allem sei ein Blitzkrieg in Rußland unmöglich.

Problem Rußland nicht mehr unlösbar

Es wäre müßiges Beginnen, sich jetzt schon mit diesen Erörterungen weiter zu beschäftigen, obwohl sie nämlich noch verstärkt angestellt werden, nachdem Deutschland den Feldzug tatsächlich „riskiert". Vorläufig genügt die Feststellung, daß im Zeitalter der motorisierten und mechanisierten Bodenarmeen und der Luftwaffe mit ihrer gewaltigen Reichweite das Problem Rußland strategisch gesehen ein völlig anderes Gesicht trägt als zu allen früheren Zeiten. Ein unlösbares Problem Rußland gibt es für die modernen schnellen Streitkräfte und ihre entsprechend ausgebildete Taktik nicht mehr. Über diese kurze Feststellung hinaus wollen wir alles weitere getrost in den nächsten Wochen abwarten. Nach Stockholmer Meldungen werden auch in Londoner sachverständigen Kreisen die Aussichten der Sowjets im Kampfe gegen Deutschland nicht gerade optimistisch beurteilt. Ja, selbst Churchill hat in seiner Rede vom Sonntag nicht einmal seinen Hörern Hoffnung darauf zu machen gewagt, daß der deutsche Gegenschlag etwa nicht gelingt.

Im englischen Volk muß sich nach dem Beginn des neuen Ostfeldzuges die Neigung bemerkbar gemacht haben, nun auf eine „lange Atempause" zu hoffen. Wenigstens halten offizielle Londoner Kreise, unter diesen nicht zuletzt Churchill selbst, es für geboten, vor einer derartigen Illusion zu warnen. Die deutschen OKW.-Berichte der letzten Tage zeigen ja auch, daß der Krieg gegen England durchaus nicht durch den Feldzug im Osten in den Hintergrund tritt. In Wirklichkeit ist der Ostfeldzug wiederum ein Teil des Krieges gegen England. Churchill und Stalin stehen jetzt Seite an Seite. Plutokratie und Bolschewismus marschieren offen Arm in Arm.

Churchill war nicht überrascht

In seiner schon erwähnten Rede hat Churchill ausgeplaudert, daß der Ausbruch des Kampfes im Osten für ihn keine Überraschung gewesen sei. „Ich gab Stalin eine klare und präzise Warnung dessen, was kommen würde", erklärte er wörtlich. „Ich kann auch sagen, daß diese Warnungen nicht unfruchtbar waren." Aus der Mitteilung der amtlichen sowjetrussischen Agentur Taß über eine zwischen der Sowjet-Regierung und England erzielte volle Übereinstimmung ergibt sich, daß lange Verhandlungen zwischen Moskau und London stattgefunden haben müssen, denn jedes politische Kind weiß, daß eine volle Übereinstimmung zwischen zwei Kontrahenten über so weittragende politische Entscheidungen nicht in ein paar Tagen und erst recht nicht in ein paar Stunden herzustellen ist.

Die „Polnische Regierung" ist böse

Die Übereinstimmung London—Moskau wird zwar weder dem einen noch dem anderen Partner auf die Dauer nützen — die polnische Emigranten-„Regierung" in London schmollt übrigens bereits wegen dieser Übereinstimmung —, wohl aber ist sie sehr aufschlußreich als zusätzlicher Beweis, für Moskaus verräterisches Doppelspiel. Churchill sagte mit dem Blick auf Rußland: „Wer gegen Deutschland kämpft, ist Englands Freund, wer mit Hitler kämpft, ist Englands Feind." Er möchte also keine Nation mehr außerhalb der laufenden Auseinandersetzungen lassen, möchte den to-

Planmäßige und erfolgreiche Kämpfe

37 500 BRT versenkt / 237 Britenpanzer in der Schlacht bei Sollum vernichtet

Berlin, 23. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten verlaufen die Kämpfe des Heeres und der Luftwaffe gegen die Rote Armee planmäßig und erfolgreich. In der östlichen Ostsee stießen Schnellboote in die Küstengewässer der Sowjetunion vor und versenkten ein Küstenwachboot und vier feindliche Handelsschiffe mit zusammen 5950 BRT.

Im Schwarzen Meer wurde ein gemischter deutsch-rumänischer Verband leichter Seestreitkräfte bei einem Erkundungsvorstoß erfolglos durch eine Sowjetküstenbatterie beschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Unterseeboote im Nordatlantik und westlich Afrika sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 26 500 BRT. Die Luftwaffe vernichtete im Seegebiet um England drei Frachtschiffe mit zusammen 11 000 BRT. und erzielte Bombentreffer schweren Kalibers auf zwei weiteren großen Handelsschiffen.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Hafenanlagen an der Themsemündung, Flugplätze in Nordschottland und militärische Ziele an der englischen Südostküste mit gutem Erfolg an.

Bei einem Tagesanflug einzelner britischer Kampfflugzeuge unter Jagdschutz zur Kanalküste wurden in Luftkämpfen elf, durch Flakartillerie und Vorpostenboot zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika griffen gestern deutsche und italienische Flugzeuge feindliche Stellungen und Vorratslager bei Tobruk an. In der Abwehrschlacht bei Sollum vom 15. bis 17. Juni wurden 237 britische Panzer vernichtet. Außerdem konnten 12 gebrauchsfertige Panzer, 10 Geschütze, 74 Lastkraftwagen sowie zahlreiche Handfeuerwaffen und Munition erbeutet werden. Mehrere hundert Briten wurden gefangengenommen.

Ein stärkerer Verband deutscher Kampfflugzeuge belegte in der Nacht zum 23. Juni den britischen Flottenstützpunkt Alexandria mit Bomben aller Kaliber. Im Hafengebiet wurden erhebliche Zerstörungen angerichtet.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben im westlichen Reichsgebiet. In Bremen und anderen Orten entstanden Gebäudeschäden in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden Flugzeuge ab.

Die rote Luftwaffe warf mit schwächsten Kräften in Ostpreußen Bomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen.

Oberstleutnant Mölders errang am gestrigen Tage seinen 72. Luftsieg.

Neuer Beweis für den Verrat Moskaus

Schon lange englisch-degaullistisch-bolschewistische Zusammenarbeit in Frankreich

Von unserem STE.-Berichterstatter

Paris, 24. Juni

Der jetzt begonnene Feldzug gegen Rußland hat in Paris, das das Wochenende ohne Zeitungen zu verbringen gedachte, wie eine Bombe eingeschlagen. Der Rundfunk hat die ersten Nachrichten in deutscher Sprache, darauf in französischer Sprache verbreitet. Auf den Boulevards wurden am Sonntagnachmittag die ersten Sonderausgaben der Zeitungen ausgerufen, und heute, Montag früh, der sonst für die Presse Ruhe bedeutet, sind die Morgenzeitungen erschienen und bieten die gesamten Unterlagen, die deutscherseits hinsichtlich der Sowjetunion und des Kampfes, den Deutschland für Europa an seiner Ostgrenze führt, veröffentlicht worden sind.

Neben allgemeinen Erwägungen der Zeitungen, die sich den deutschen Gründen für das Vorgehen ohne weiteres anschließen, ist es bemerkenswert, daß französischerseits immer deutlicher auf das Zusammenwirken der degaullistischen Verräter mit den letzten französischen bolschewistischen Anhängern hingewiesen wird.

Aus Vichy verlautet übrigens, daß in den letzten drei Monaten die Zahl der Mitarbeiter der sowjetrussischen Botschaft sich verdreifacht und zur Zeit allein 57 höhere Beamte umfaßt, was sich politisch dahin auswirkte, daß die bolschewistisch-degaullistisch-englische Zersetzungsarbeit in Frankreich immer stärkeren Umfang annahm. Auch Marschall Pétain und Admiral Darlan haben in ihren letzten Rundfunkansprachen an die französische Bevölkerung vor der Gefahr eines immer engeren Zusammengehens zwischen den degaullistischen Verrätern und den Kommunisten gewarnt.

Dies ist die positive Seite des Interesses, das Frankreich der Entwicklung der Ereignisse im Osten Europas entgegenbringt.

Der alte finnische Kriegsruf ertönt

Drahtmeldung unseres OSt.-Berichterstatters

Stockholm, 24. Juni

Einen sehr eindrucksvollen Bericht über die gegenwärtige Stimmung in Finnland, bringt der Stockholmer „Social-Demokraten". Der Korrespondent dieses Blattes in Helsinki berichtet zunächst über die geradezu stoische Ruhe, mit der das finnische Volk die Nachricht über den Ausbruch der Kämpfe im Osten aufgenommen hat. Dann aber trafen die Meldungen ein, wonach am Morgen zwischen 6 und 7 Uhr, ja sogar bereits früher finnisches Staatsgebiet an mehreren Stellen von den Russen verletzt worden war. Da ging es nicht länger. Plötzlich traten den Menschen die Tränen in die Augen, und plötzlich hörte man wieder jenen Ruf, den wir alle im vergangenen Winter hören konnten, den Kriegsruf: Voi, Voi!"

Wir bemerken am Rande

Die Siegesgesänge der Sowjetdichter

Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" bringt einen Auszug aus einem Aufsatz der Moskauer „Prawda". — „Daß der Sieg den Sowjets sicher ist", heißt es darin, „steht außer allem Zweifel. Unsere Sowjetdichter waren nicht untätig. Sie haben schon Siegesgesänge gedichtet, in denen die Strophe, „der letzte Kampf ist unser", durchgängig das Leitmotiv bildet. Die bolschewistische Kultur", schreibt das Moskauer Parteiorgan, „steht so hoch, daß sie von der deutschen nicht erreicht werden kann."

Die roten Machthaber im Kreml haben also bei ihren Vorbereitungen zu dem verräterischen Dolchstoß, die sie jetzt vergeblich abzuleugnen versuchen, sogar schon die „Siegesgesänge" fertigstellen lassen. Damit allein die Siegesgewißheit zu begründen, ist zum mindesten sehr abenteuerlich. Es hat schon mancher am Morgen gesungen...

Ebenso gewagt ist es, wenn „Prawda" die „bolschewistische Kultur" mit der deutschen Kultur zu vergleichen versucht. Der Führer hat in seinem Aufruf die neue sozialistische Ordnung in Deutschland deutlich dem grenzenlosen Elend, dem Chaos und der Hungersnot gegenübergestellt, die die jüdisch-bolschewistischen Machthaber allen Ländern brachten, denen sie ihre geistige und machtmäßige Herrschaft aufoktroyierten.

talen Weltkrieg proklamieren, und er ist dabei „in voller Übereinstimmung" mit Moskau.

Das überrascht nach den Enthüllungen, die uns am Sonntag die deutschen Veröffentlichungen gebracht haben, nicht mehr. In der Proklamation des Führers findet sich die Feststellung, daß schon im vorigen Jahre durch die britisch-russische Zusammenarbeit eine „Bindung so starker deutscher Kräfte im Osten eintrat, daß besonders luftmäßig eine radikale Beendigung des Krieges im Westen von der deutschen Führung nicht mehr verantwortet werden konnte." Es ist also im vorigen Jahre nicht möglich gewesen, unsere gesamte Macht zur Niederschlagung Englands einzusetzen, weil Rußlands verräterische Haltung zu viele deutsche Kräfte band. Moskau glaubte nämlich durch Bindung starker deutscher Kräfte im Osten den deutschen Endsieg über England verhindern zu können. Das blieb die ganze Zeit hindurch sein Ziel.

Hier liegt eine der wichtigsten Antworten auf die Frage: Warum Krieg mit der Sowjetunion? Der neue Feldzug im Osten macht unsere Hände frei zum Endkampf gegen England, er trifft außerdem zugleich neben den Moskauer Verrätern mittelbar auch die Briten.

Neutralitätserklärung der Türkei

Ankara, 23. Juni

Wie aus amtlicher Quelle verlautet, hat sich die Regierung der Republik in Anbetracht des Krieges zwischen Deutschland und Sowjetrußland entschlossen, die Neutralität der Türkei zu erklären.

Außerordentliche Sitzung der schwedischen Regierung

Stockholm, 23. Juni

Die schwedische Regierung trat am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die zweieinhalb Stunden dauerte. Auch der auswärtige Ausschuß des schwedischen Reichstages trat zu einer Sondersitzung zusammen. An dieser Sitzung nahm auch, wie die TT. weiter meldet, König Gustav von Schweden teil.

Überwachung der Kommunisten

Stockholm, 24. Juni

Der Ausbruch des deutsch-russischen Krieges hat in Schweden eine verschärfte Überwachung der kommunistischen Elemente zur Folge gehabt. Entsprechende Maßnahmen sind unverzüglich ergriffen worden. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die kommunistischen Zeitungen und die sogenannten Zellen gerichtet.

Protestkundgebung in Preßburg

Drahtmeldung unseres AE.-Berichterstatters

Preßburg, 24. Juni

Als spontaner Ausdruck des Abscheus und des Zornes über den neuen Akt europäischer Kriegsbrandstiftung durch das Verhalten Sowjetrußlands kam es Sonntag vormittag vor der russischen Gesandtschaft in Preßburg zu einer scharfen Protestkundgebung. Es wurden Schmähruse gegen Moskau und die internationale Judenclique ausgebracht. Die Demonstranten zogen dann vor die deutsche Gesandtschaft, wo sie Hochrufe auf die slowakisch-deutsche Waffenbrüderschaft ausbrachten. Nach dem Absingen der slowakischen und der deutschen Nationalhymnen, gingen die Teilnehmer der Kundgebung auseinander.

Die Zerstörungen in Alexandria

Ankara, 23. Juni

Bei dem Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 23. 6. auf den Flottenstützpunkt Alexandria wurde im Kriegshafen das Hauptdepot des britischen Treibstofflagers und die Reparaturwerkstätten der Imperial Airways zerstört.

Der Führer empfing Pavolini

Berlin, 23. Juni

Der Führer empfing am Montag in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels den Königlich Italienischen Minister für Volksbildung, Alessandro Pavolini.

Die Vereinigten Staaten aufs höchste überrascht

Sensationelle Wirkung in Washington / Nur Roosevelt ließ sich nicht wecken / Krieg im Osten das Tagesgespräch

Drahtmeldung unseres CR.-Berichterstatters

Neuyork, 24. Juni

Die Nachricht von der Proklamation des Führers an das deutsche Volk und dem Kriegsausbruch zwischen Deutschland und der Sowjet-Union wurde hier in den Abendstunden bekannt, als die Massen aus den Kinos und anderen Vergnügungsstätten auf die Straßen strömten, in denen noch der Gluthauch der sommerlichen Sonne zu spüren war, wie das wohl nur zwischen ragenden Wolkenkratzern Neuyorks möglich ist. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß es für den sensationsgewöhnten Neuyorker wohl kaum eine größere Überraschung gegeben hat, obgleich die Zeitungen in den letzten Tagen mit Andeutungen und zum Teil wilden Gerüchten nicht sparten. Tags darauf konnte man auch im Radio Auszüge aus der Proklamation des Führers und der Erklärung des Reichsaußenministers hören, durch die das Interesse dieser sensationellen Wendung der europäischen Ereignisse größer wurde.

Auch aus Washington wird berichtet, daß die Nachricht von der Kriegserklärung Deutschlands an die Sowjetunion in dortigen diplomatischen Kreisen eine Sensation war. Wie berichtet wird, hatte sich Roosevelt bereits frühzeitig zur Ruhe begeben. Die Beamten des Weißen Hauses erklärten, daß er, soweit sie unterrichtet seien, nicht geweckt worden sei, um die Nachricht sofort zu erhalten. Außenminister Hull wurde sofort benachrichtigt. Jedoch hätten sie amtliche Mitteilungen abwarten wollen. So kam es, daß im Staatsdepartement diesmal nicht das sonst gewohnte Treiben eines aufgescheuchten Ameisenhaufens herrschte, das man sonst gewahrt, wenn Ereignisse von großer Tragweite aus Europa gemeldet werden.

Es ist kaum damit zu rechnen, daß die Stellungnahme der amtlichen Kreise mit der sonst üblichen Schnelligkeit zu erwarten ist. Selbstverständlich ist der deutsch-russische Krieg das einzige Tagesgespräch in allen politischen Kreisen Neuyorks und Washingtons, wobei die Frage, ob Rußland „die Hilfe" der befreundeten Demokratien erhalten solle, lebhaft besprochen wird. Doch gehen die Meinungen sehr bald auseinander. Man empfindet wenig Zuneigung für Rußland und für die von Moskau bisher verfolgte Politik. Es ist bekannt, daß die Fühlungnahme, die zwischen Sumner Welles und dem Sowjet-Botschafter Usnanski stattgefunden hatte, mit dem Abschluß des sowjetrussisch-japanischen Paktes ein Ende fand, weil dieser Vertragsabschluß Washington wenig in den Kram paßte. Jedoch dürften sich die Beziehungen nicht allzu sehr verschlechtert haben, da es ebenso bekannt ist, daß man in Washington geneigt ist, die Sowjetunion unter dem Stichwort „Demokratie" einzureihen, was besonders gewisse Rückschlüsse auf die Verbindungslinien zwischen dem jüdischen Plutokratentum der Machthaber um Roosevelt und den bolschewistisch-jüdischen Weltverschwörern zuläßt.

Keine reine Freude in London und USA.

Britische militärische Kreise über die sowjetischen Chancen sehr skeptisch

Drahtbericht unseres Berichterstatters

Stockholm, 24. Juni

Nach einem Bericht des Londoner Korrespondenten von „Nya Dagligt Allehanda" ist die Beurteilung der sowjetischen Chancen in Londoner militärischen Kreisen durchaus unsicher. Man erinnert sich des Versagens der sowjetischen Armee im finnischen Krieg und bezweifelt die Qualität der sowjetischen Führung trotz der inzwischen erfolgten Reorganisation. Auch in diesen Kreisen glaubt man kaum an die Möglichkeit eines russischen Sieges, dennoch, wenn die bolschewistische Armee drei Monate aushalten könne, so habe sie, „die Schlacht um Rußland gewonnen."

Auch in USA. wird man der neuen Situation nicht recht froh. So schreibt z. B. die „New York Times", daß es aus anglo-amerikanischen Gesichtspunkten heraus ein Fehler wäre, den deutsch-russischen Krieg als ein Glück zu betrachten, denn ein Sieg Hitlers über Rußland würde für die USA. unheilvolle Folgen haben können.

Sympathiekundgebungen in Madrid

Madrid, 23. Juni

Vor dem Deutschen Haus in Madrid kam es am Sonntag zu Sympathiekundgebungen einer großen Menschenmenge, die immer wieder Hochrufe auf Deutschland und Spanien und Niederrufe gegen die Sowjetunion ausbrachte. Die gesamte spanische Öffentlichkeit begegnet mit Verständnis und innerer Anteilnahme dem deutschen Vorgehen gegen die bolschewistischen Verschwörer.

„Japans politische Linie unberührt"

Auch in Tokio großes Verständnis für Deutschlands Vorgehen gegen die Bolschewisten

Tokio, 23. Juni

Die gesamte Presse Tokios widmet ihre ersten Seiten der neuen Entwicklung des Europa-Krieges und bringt bereits ausführliche Auszüge aus der Führer-Proklamation mit Bildern des Führers sowie zahlreichen Karten. Auch der übrige Teil der Zeitungen ist überwiegend den Stimmen von japanischen Diplomaten, Militärs und Politikern gewidmet. Ein Querschnitt aller dieser zu der neuen Lage abgegebenen Erklärungen zeigt ein großes Verständnis für Deutschlands Vorgehen sowohl nach politischer wie auch nach militärischer und diplomatischer Seite hin. Mehrere Blätter bringen außerdem längere Telephongespräche mit ihren Berliner Korrespondenten. Alle Zeitungen sind sich darüber einig, daß Japans politische Linie unberührt bleibe und daß das Ziel einer Neuordnung Ostasiens unerschütterlich sei.

Unter Hinweis auf die Proklamation des Führers erklärt „Tokio Nitschi Nitschi", daß Deutschland, gezwungen gewesen sei, gegen die fortgesetzten Umtriebe Moskaus Maßnahmen zu ergreifen. Selbstverständlich könnten die Auswirkungen auf die Lage gegenüber England nicht ausbleiben, wobei das Blatt betont, daß die englisch-sowjetrussische Verständigung nicht überrasche.

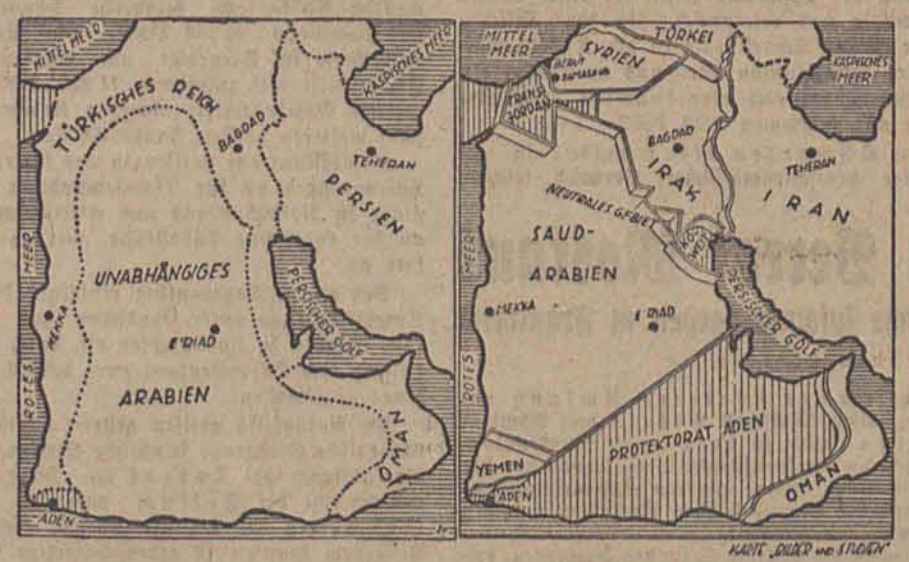
Konoye berichtet dem Tenno

Tokio, 23. Juni

Premierminister Konoye wurde am Montag vom Tenno in Audienz zum Vortrag über die politische Lage empfangen. Inzwischen trat die Verbindungskonferenz zwischen der Regierung und der Wehrmacht, an der Premierminister Konoye, Außenminister Matsuoka, die beiden Wehrmachtsminister, die Chefs des General- und Admiralstabes sowie Innenminister Hiranuma beteiligt sind, zusammen.

So betrog England die Araber

Der arabische Raum vor und nach dem Weltkriege



Die Wiederherstellung des Kalifats — das ist der Traum aller arabischen Nationalisten. Ihn hat sich England im Weltkriege zunutze gemacht, als es die Araber zum Aufstand gegen die Herrschaft des mit den Mittelmächten verbündeten Sultans aufrief. Von El Akaba am Roten Meere aus organisierte damals Oberst T. E. Lawrence den Krieg in der Wüste, der die einstige Herrschaft des Sultans im arabischen Raum zum Zusammenbruch brachte. Wenn aber die Araber erwartet hatten, an die Stelle der Oberhoheit des Sultans werde nun das freie, geeinte Arabien treten, dann sahen sie sich grimmig getäuscht.

Ein Blick auf unsere Karten läßt die Veränderung erkennen, die der arabische Raum durch den Weltkrieg erfahren hat: Während vordem nur die Randgebiete des eigentlichen Arabiens eine fremde Oberhoheit — die des Sultans — anerkennen mußten, die Stämme Innerarabiens aber frei und unabhängig waren, ist heute der gesamte arabische Raum von willkürlichen Grenzen durchzogen, die wie Mauern die einzelnen Gebiete von einander trennen. Alle Einzelstaaten des arabischen Raumes aber stehen unter der Kontrolle Englands, das seine Interessen auch gegen den Willen der Araber brutal durchzusetzen entschlossen ist. Die Niederwerfung der Araber Palästinas im Interesse der Juden hat das ebenso bewiesen wie der bewaffnete englische Einfall im Irak. Und eben jetzt ist England dabei, den einzigen Teil des arabischen Raumes, in dem bisher nicht der britische, sondern der französische Einfluß maßgebend war, Syrien, in das System seiner Beherrschung des Vorderen Orients hineinzuziehen.

Palästina, Transjordanien, Irak, Syrien, Saud-Arabien, Oman, das Protektorat Aden und die Kronkolonie El Koweit — nie war der arabische Raum so sinnlos zerschnitten und von fremdem Einfluß abhängig wie in der Gegenwart, seit England in ihm entscheidenden Einfluß erlangt hat. Die Araber aber haben heute erkannt, was von britischen Versprechungen zu halten ist. Und sie wissen, daß ihr gemeinsamer Feind, der die Einigung des Arabertums unter allen Umständen verhindern will, England heißt.

Damaskus besetzt

Genf, 23. Juni

Aus Vichy wird gemeldet: Die syrische Hauptstadt Damaskus ist nach der Evakuierung durch die Franzosen von indischen, neuseeländischen und gaullistischen Kräften besetzt worden. Die Franzosen halten die umliegenden Höhen sowie die Straßen von Damaskus nach Beirut und Homs. Der im gestrigen Heeresbericht gemeldete Vormarsch der englischen Streitkräfte auf Palmyra in der syrischen Wüste erfolgte vom Irak aus zunächst in zwei Kolonnen, die sich später vereinigten. Französische Luftstreitkräfte haben diese angegriffen und ihnen, wie am Montagmittag in französischen Militärkreisen erklärt wurde, sehr schwere Verluste beigebracht.

Die heftigsten Kämpfe in ganz Syrien spielen sich nach weiteren Meldungen aus Beirut in der Gegend von Damaskus ab, wo die französischen Streitkräfte bei Gegenangriffen zahlreiche Gefangene gemacht haben, die sich aus Angehörigen aller Teile des britischen Imperium zusammensetzen. Im Gebiet des Euphrat wurden britische Kolonnen, die längs der Ölleitung vorgehen wollten, von der französischen Luftwaffe angegriffen.

Luftangriffe gegen Tobruk

Rom, 23. Juni

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Luftkämpfen über Malta haben italienische Jäger ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen.

Britische Flugzeuge wurden im mittleren Mittelmeer von italienischen Jagdfliegern gestellt. Ein Blenheim-Flugzeug wurde abgeschossen. Zwei weitere Blenheim-Flugzeuge wurden von der Flak italienischer Torpedoboote abgeschossen.

In Nordafrika hat die Luftwaffe der Achsenmächte ihre Angriffe gegen Versorgungsanlagen, Stellungen und Unterkünfte des Feindes in Tobruk fortgesetzt.

Britische Flugzeuge führten einen neuen Angriff gegen Bengasi.

In Ostafrika hat ein Vorstoß der italienischen Besatzung von Uolchefit (Gondar) starke feindliche Trupps in die Flucht gejagt.

Beihilfe für die Kriegsgefangenen

Berlin, 23. Juni

Auf Bitte des Deutschen Roten Kreuzes ist von maßgebender Seite befohlen worden, daß alle deutschen Kriegsgefangenen Mannschaften einen Monatsbetrag von 15 RM und alle Unteroffiziere von 25 RM zur Bestreitung kleiner Bedürfnisse erhalten, sind doch die deutschen Kriegsgefangenen in englischer Hand leider von jeder Verdienstmöglichkeit, die grundsätzlich den Kriegsgefangenen offensteht, und die den in deutscher Hand befindlichen auch in weitem Maße eingeräumt wird, völlig abgeschnitten, weil die Arbeitslosigkeit in England und Kanada — eine für deutsche Begriffe unvorstellbare Erscheinung — die Arbeitsbeschäftigung der deutschen Kriegsgefangenen ausschließt.

Englands „Spaß"

Neuyork, 23. Juni

Wie United Preß aus London meldet, hat ein nicht genannter Sprecher der britischen Regierung erklärt, es sei Englands Politik, die Deutschen zu töten. Wenn ein anderer sich an diesem „Spaß" beteiligen wolle, so beobachteten die Engländer dies mit Interesse und den besten Wünschen (!).

Diese Erklärung spricht mit einer kaum zu überbietenden zynischen Rohheit erneut den Vernichtungswillen Churchill-Englands gegenüber dem gesamten deutschen Volk aus. Darüber hinaus enthüllt sie aber in erfreulicher Deutlichkeit die nackte Komplizenschaft zwischen dem plutokratischen London und dem bolschewistischen Moskau.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, SA.-Obergruppenführer Beckerle zum Gesandten des Deutschen Reiches in Sofia ernannt.

Verlag und Druck: Lißmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matuel. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Lißmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Wie die erste sowjetische Bunkerlinie erledigt wurde

Eine denkwürdige Sonnenwendnacht / Gewaltiges Vernichtungsfeuer der modernsten Mörser der deutschen Wehrmacht

....., 23. Juni (PK.)

Es ist 10 Uhr abends. Am Rand der kleinen Lichtung steht unter den Kiefern die Bedienungsmannschaft von Mörsern um ihren Leutnant. Im Schein der abgeblendeten Taschenlampe liest der Batterieoffizier seinen Männern den Aufruf des Führers an die Soldaten der Ostfront vor.

Wir stehen dicht an der Grenze. Bis zu dem Kontrollstreifen, den die Sowjets längs der Grenzlinie mitten durch die Wälder und Felder mit ihren Traktoren gezogen haben, um jeden Grenzübertritt an den Spuren des geharkten Streifens zu erkennen, sind es kaum mehr als 100 Meter.

Die Worte des Führers an seine Soldaten lösen die wochenlange Spannung, in der wir alle gelebt haben. Endlich ist Klarheit da, und unsere Stunde ist gekommen. Der Leutnant fügt dem Aufruf noch ein paar persönliche Worte an seine Männer hinzu.

Wir können jetzt nicht schlafen, gehen auf und ab und sprechen von den Tagen, die kommen werden. Richtig dunkel wird es heute überhaupt nicht. Es ist Sonnenwendnacht. Im ersten Licht des Tages wird dieser Wald, in dem schon einmal vor 26 Jahren unsere Väter kämpften, zur feuerspeienden Hölle werden.

Um Mitternacht wird es langsam still um uns. Noch wenige Stunden bis zum Beginn des gewaltigsten Angriffs, den die Welt bisher erlebt hat! Auf einer einzigen gewaltigen Front vom Eismeer bis zum Balkan werden sich die vereinigten Armeen Deutschlands, Finnlands und Rumäniens in das sowjetrussische Land ergießen.

Wir klettern in unseren Wagen, versuchen noch ein paar Stunden zu schlafen. Dann werden die Männer der Batterie geweckt. Die Tarnung wird von den Geschützen genommen. Um die Mörser hatten die Kanoniere einen ganzen künstlichen Wald auf die Lichtung gepflanzt.

Die Batterie ist stolz auf ihre Geschütze. Es sind die modernsten Mörser der deutschen Wehrmacht, von einer Zielsicherheit, die einfach staunenswert ist. „Wahre Schießmaschinen", sagt der Waffenmeister und fährt liebkosend über das Rohr. Die zwei Geschütze, die auf unserer Lichtung stehen, haben ganz bestimmte Sonderziele niederzukämpfen. Ein Geschütz soll einen schweren Bunker in der ersten russischen Bunkerlinie zermahlen. Ein anderes Geschütz soll nach bestimmtem Feuerplan bewegliche Ziele beschießen und vor allem den Dorfausgang des vor uns liegenden ersten russischen Dorfes unter Feuer halten.

Nur langsam schleichen die Minuten. Gegen 3 Uhr wird es hell. Noch liegt der Wald im tiefsten Frieden. Die Kanoniere stehen an ihrem Geschütz. Der Fernsprecher gibt die Vergleichszeit durch. In diesem Augenblick hören wir über uns Motorengeräusch. In majestätischer Bahn ziehen inmitten der sich allmählich rosa färbenden Wölkchen Stukas ihre Bahn ostwärts gegen den Feind. Unwillkürlich atmen die Kanoniere auf. Der Angriffsplan läuft auf die Minute an.

Die Stunde ist da! Die Kanoniere schleppen auf einer Geschoßbahre die erste Granate zu dem Mörser. Drei Mann stoßen die Granate in das Rohr. Die Bedienung arbeitet wie auf dem Exerzierplatz Hand in Hand. Feuer! Der Abzugskanonier reißt die Leine durch, und die erste Granate verläßt das Rohr.

Zur gleichen Sekunde öffnet sich ringsum der Schlund der Hölle. Rechts, links, hinten und überall beginnt in diesem Augenblick das Feuer der leichten und schweren Artillerie, die die vor uns liegende Bunkerlinie sturmreif machen soll.

Wir stehen mit unserem Mörser weit voraus. Die Erde erbebt um uns. Ein gewaltiges Vernichtungsfeuer aus allen Kalibern geht auf die Bunkerlinie nieder, die die Sowjets in monatelanger fieberhafter Arbeit an unserer Grenze angelegt haben.

Die B-Stelle gibt die Korrektur durch: Schon der erste Schuß saß dicht am Ziel. Und nun folgt im Minutenabstand ein Schuß nach dem anderen. In kurzen Feuerpausen wird erneut die Korrektur durchgegeben. Noch feuern auf der ganzen Front die Geschütze, da gehen vor uns die Sturmpioniere über die Grenze gegen die Bunkerlinie vor. Die Infanterie tritt an! Sie wird die Linie im Sturm nehmen, die die Artillerie mit ihrem überraschenden Feuer so vernichtend zudeckte. Jetzt wird das Feuer eingestellt. Es beginnt die Stunde der Infanterie. Unser Bunker ist aufgeknackt. Von der Besatzung ist bestimmt niemand mehr am Leben.

Das Feuer muß von vernichtender Wirkung gewesen sein. In der ganzen Frontbreite steigen ungeheure Rauchwolken auf. Das Dorf vor uns steht in hellen Flammen. Über uns ziehen wieder die Stukas nach vorn, stürzen wie Raubtiere in das brennende Chaos, zeigen der Roten Armee, was es heißt, gegen das nationalsozialistische Deutschland anzutreten.

Nach kurzer Feuerpause wird das Feuer unserer Batterie vorverlegt. Mitten in der zweiten Linie der Sowjets liegt nun das Feuer. Noch ist keine Stunde vergangen, da kämpft an unserem Frontabschnitt die Infanterie bereits im Rücken der ersten Bunkerlinie. Vorwärts heißt die Parole! Vorwärts von Petsamo bis Constanza!

Kriegsberichter Dr. Norbert Oberhauser

Das englische Parlament will künftighin die Niederlagen in einer dem Volk angenehmen Form bekanntgeben.

Die Unterhausbar mit Cabarett: Nr. 3 Anthony singt die reizende Ballade über die schwimmende Armee von Kreta.

Zeichnung: Morche/Interpreß

Größtes Aufsehen in Südamerika

Die Kämpfe gegen Sowjetrußland im alles beherrschenden Vordergrund

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 24. Juni

Den Eindruck des Beginns der Kämpfe gegen Sowjetrußland in der südamerikanischen Presse kann man nur mit dem Wort „Konsternierung" richtig charakterisieren. Kaum eine Meldung seit dem Beginn des Krieges hat in allen südamerikanischen Ländern so großes Aufsehen erregt und so große Aufregung hervorgerufen. In der Presse aller wichtigen Punkte des südamerikanischen Kontinents tritt seit gestern jedes andere politische Ereignis völlig in den Hintergrund. Alle Augen sind wie gebannt auf den europäischen Osten, auf die Front zwischen der Arktis und dem Schwarzen Meer gerichtet und sehen so dem Gang der dortigen Ereignisse entgegen.

So schreibt z. B. die in Lima erscheinende „Prensa", eines der wenigen Blätter, die bisher schon einen ausführlichen Kommentar gebracht haben: „In Moskau glaubte man auf die Dauer im Trüben fischen zu können. Man beging den größten Fehler, als man nach dem Zusammenbruch Frankreichs glaubte, das slawische Südosteuropa gegen Deutschland mobil machen zu können. Die Forderung an Rumänien, Bessarabien abzutreten, war vom diplomatischen Standpunkt aus eine unglaubliche Plumpheit. Noch nach dem Zusammenbruch Griechenlands wollte Moskau jenes falsche Spiel weiter treiben und versuchte, die Türkei gegen Deutschland einzusetzen. Durch den Deutsch-Türkischen Pakt ist dann Moskau endgültig in die Enge getrieben worden. Trotz gewisser Befürchtungen hat sich der Kreml nicht mit der Rolle einer asiatischen Macht abfinden wollen und nunmehr beginnt infolgedessen ein Kampf, der gleichzeitig auch über die Zukunft der Dritten Internationale in der Welt entscheiden wird."

Es ist bezeichnend, daß die gesamte englische Propaganda in Südamerika sich auf die Seite Moskaus, d. h. der Dritten Internationale stellt. Der Hinweis des genannten südamerikanischen Blattes auf die russischen Machenschaften in Ankara zeigt, wie eng auch dort britische und sowjetrussische Diplomaten zusammenarbeiteten.

Italien ist bereit teilzunehmen

Rom, 23. Juni

Zum Beginn der Feindseligkeiten zwischen der Achse und Sowjetrußland erklärte der diplomatische Mitarbeiter der Stefani, daß die italienische Öffentlichkeit die Nachricht von diesem Krieg mit Genugtuung und Erleichterung aufgenommen hat. „Der Krieg gegen die Sowjets und ihre unausbleibliche Vernichtung werden von der italienischen Öffentlichkeit als ein grundlegendes Element für eine gerechte und dauerhafte europäische Neuordnung angesehen. Diese Neuordnung erfordert, daß der Kontinent von allen Faktoren der Unordnung, von der Gewalt und Barbarei gesäubert wird. Das italienische Volk ist bereit, mit seinen Streitkräften an dem Kampf gegen die Russen teilzunehmen, und zwar da, wo Mussolini und Hitler dies entscheiden werden. Italiens Solidarität mit Deutschland ist eine hundertprozentige Solidarität."

Friseurmeister ohne rechte Hand

Frankfurt a. M., 24. Juni

Der junge Friseurmeister Heinrich Kumpf aus Beerfelden im Odenwald hat einen besonderen Beweis seiner Energie und zugleich für die Möglichkeiten gegeben, die bei einem entsprechenden Einsatz der Willenskraft für Kriegsversehrte zur Überwindung körperlicher Störungen bestehen. Kumpf hatte als Soldat bei den Kämpfen im Westen die rechte Hand verloren. Er sollte deshalb auf einen anderen Beruf umgeschult werden, wollte sich aber auf keinen Fall von seinem Handwerk und seinem schon nach wenigen Jahren des Bestehens aufgeblühten jungen Betrieb trennen. So schulte er sich mit eiserner Energie auf die linke Hand um. Für die rechte ließ er sich nach eigenen Angaben eine Prothese bauen und dazu Spezialwerkzeuge, wie Kämme, Bürsten usw., die auf der Prothese befestigt werden können. Auch linkshändig schreiben mußte der Meister natürlich lernen. Nun wirkt er bereits wieder in seinem Betriebe in dem vor dem Kriege geplanten, inzwischen fertiggestellten eigenen Haus und vollbringt sogar schon wieder technisch beachtliche Leistungen.

Deutsche Soldaten marschieren im Osten

Oben: Deutsche Infanterie in den unendlich weiten Wäldern an der ostpreußisch-sowjetrussischen Grenze. — Unten: Der Troß folgt querfeldein.

(Aufn.: PK. Elle, PK. v. d. Becke, Presse-Hoffmann)

Vor einem Jahr: Compiègne (3)

Die dramatischen letzten Stunden

Huntziger gibt seiner Bewunderung für die deutschen Truppen Ausdruck

(Schluß)

Zu den ersten Punkten des Vertragswerkes kann der General Huntziger keine Einwendungen vorbringen. Sie beziehen sich auf die sofortige Waffenniederlegung der französischen Verbände auf die Linie der von den deutschen Truppen besetzten Gebiete, auf die Demobilmachung der gesamten französischen Wehrmacht und auf die Auslieferung des Kriegsmaterials. Es ist das Maß dessen, mit dem der Unterlegene, der um Waffenstillstand Bittende, unweigerlich rechnen muß, andernfalls hätte er weiterkämpfen müssen.

Außer dem Propellersurren eines Flugzeuges, das über dem Platz in tiefen Kurven kreist dringt sonst kein Laut in den Wagen hinein. Man sieht durch die großen Fensterscheiben zahlreiche Offiziere am Waldesrande stehen, ihre Bewegungen vollziehen sich pantomimenhaft. Sie blicken in den Wagen hinein und versuchen aus den Gebärden der Verhandelnden zu entnehmen, ob man zu einem Ende und zu einem glücklichen Ende gelangt, oder ob Schwierigkeiten auftauchen, alles sich in die Länge ziehen wird und gar überhaupt kein gutes Ende gefunden werden kann.

Deutsche Großmut

Die Lage der heute Unterlegenen kann nicht mit der der deutschen Unterhändler von 1918 verglichen werden. Nach der auf jene schon erwähnten Frage des Marschalls Foch: „Que désirent des Messieurs?" erteilten Antwort, daß man über einen Waffenstillstand verhandeln wollte, wurde der Stabschef Weygand beauftragt, die Bedingungen vorzulesen, die entweder angenommen oder abgelehnt werden könnten, bei denen es aber ein drittes, also Verhandlungen, nicht gäbe. Wie war es jetzt, im Jahre 1940?

Der General Huntziger bekennt, ohne mit irgendeinem Wort von deutscher Seite dazu veranlaßt zu sein, daß die Pariser Bevölkerung von der Zurückhaltung der deutschen Truppen befriedigt sei, überhaupt von ihrer Haltung, auch in den übrigen Teilen des besetzten Gebietes. Es wäre ihm ein aufrichtiges Bedürfnis, das zu sagen, weil es die ganzen Verhandlungen so sehr für ihn erleichtere.

Telephonate mit Bordeaux

Der französische General schweigt. Der Generaloberst erklärt: Ich schlage Unterbrechung der Verhandlungen vor, bis alle Fragen formuliert sind. Ich stelle der französischen Delegation anheim, in einer kurz zu bemessenden Pause noch mit Bordeaux zu telephonieren.

Als die Franzosen um 17.30 Uhr erklären, sie könnten die Unterschrift immer noch nicht geben, da die telephonische Bevollmächtigung ihrer Regierung noch nicht erfolgt sei, gibt Generaloberst Keitel bekannt, daß er nunmehr nicht mehr länger zu warten geneigt wäre, da militärische Gründe seine Anwesenheit im Führerhauptquartier notwendig machten.

Kurz nach 18 Uhr, endlich, kommt der französische Major wiederum aus dem Zelt heraus und wendet sich an die deutsche Abordnung. Große Bewegung entsteht. Die französische Delegation begibt sich geschlossen in den Wagen. Nach einer Weile folgt ihr der Generaloberst Keitel mit seiner Begleitung.

Huntziger ist aufs äußerste bewegt

Man wird sofort gewahr, daß General Huntziger sich in einem Grad der Erregung befindet, die er kaum zu meistern imstande ist. Sein ganzes Gesicht drückt eine maßlose Anstrengung aus. Nachdem ihm das Wort erteilt ist, erklärt er, daß es ihm nicht gelungen sei, mit seiner Regierung die Verbindung aufzunehmen, daß er sich aber dennoch entschlossen habe, die Unterschrift unter das Vertragswerk zu leisten. Es könne ein weiteres Blutvergießen nicht mehr verantwortet werden.

Nun dauert alles nur noch wenige Minuten. Auf Wunsch des Generalobersten Keitel erheben sie sich zum Andenken an die Gefallenen von den Sitzen. Alle, die an dem Vertragswerk mitwirkten, stehen auf und lauschen den Worten des deutschen Generals, der Freund und Feind in seine Achtung einbezieht und gedenkt, daß den Toten nunmehr die Ruhe und der Dank der Nation gehöre.

Nach Beendigung der Ansprache geht der General Huntziger auf den Generaloberst zu und bittet ihn um eine kurze Aussprache unter vier Augen. Sie wird ihm gewährt. Alle anderen Anwesenden verlassen den Wagen, die beiden Führer der Delegation bleiben allein.

Nach wenigen Minuten begibt sich der Generaloberst auf seinen Feldstand, läßt sich mit dem Hauptquartier verbinden und meldet dem Führer, daß alles vollendet sei, um 18.50 Uhr deutscher Sommerzeit.

Kriegsberichter Otto Nebelthau

Die Aufpasserin / Von Marie Klaunick

Herr Schütte war sonst ein guter Ehemann, aber eines hatte seine Frau in langjähriger Ehe nicht erreichen können: er blieb abends nicht zu Hause. Weder der schwere Kopf am nächsten Tage und die damit verbundene Arbeitsunlust, die wiederum manchen Tadel des Vorgesetzten zur Folge hatte, noch die Bitten seiner Gattin konnten ihn daran hindern, Abend für Abend seinen Stammtisch aufzusuchen. Zuerst war Frau Schütte in guter Ehekameradschaft mitgekommen. Aber als sie erkannt hatte, daß das Niveau der Stammtischgespräche sich keineswegs auf eine geistig höhere Ebene erhob als die Klatschereien eines Kaffeekränzchens, als sie ferner die Kinder, die sich eins nach dem anderen einstellten, zu behüten hatte, da blieb sie lieber zu Hause und grämte sich.

So vergingen die Jahre, und immer noch fröhnte Herr Schütte seiner Leidenschaft. Da bekam Frau Schütte eine neue Haushaltshilfe. Das Mädchen Hanni, selbst nicht mehr ganz jung, aber mit um so größerer Menschenkenntnis ausgestattet, erkannte rasch, woran die Familiengemeinschaft bei Schüttes krankte. Sie sah sich das eine Weile mit an, aber dann beschloß sie zu handeln. Der armen Frau mußte geholfen werden. Was aber kann eine kleine Hausangestellte in solchem Falle tun, um wirksame Abhilfe zu schaffen? Es blieb wohl nur der eine Weg, den Hanni nunmehr beschritt. In selbstloser Weise hielt sie sich des Abends wach, bis sie Herrn Schüttes leise wankenden Schritt auf dem Flure hörte. Dann trat sie aus ihrem Zimmerchen, zeigte mit dem Wecker in der Hand nachdrücklich auf die späte Stunde und legte in beschwörender Bitte die Hände aneinander.

Als sie sich so zum erstenmal mahnend und flehend vor Herrn Schütte zeigte, war der Mann leicht irritiert und vielleicht auch ein wenig beschämt. Er blieb jedenfalls am nächsten Abend zu Hause. Seine Frau fand vor Erstaunen keine Worte, und Hanni war sichtlich befriedigt. Aber schon am nächsten Tage wieder hatte Herr Schütte, wie sich die Frau des Hauses nach einem telephonischen Anruf ihres Mannes behutsam ausdrückte, eine geschäftliche Besprechung, und Hanni machte betrübte Augen. Sie stellte das Essen in die Wärmröhre und bereitete sich innerlich wieder darauf vor, ihren Schlaf zu opfern. Frau Schütte durfte natürlich nichts von ihrem Vorhaben erfahren, — das wäre wohl zu beschämend für sie gewesen.

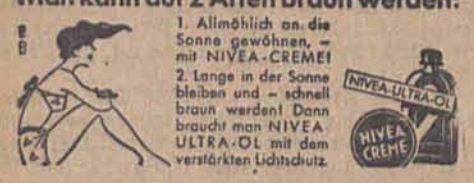
Wiederum also richtete sich Hanni schattenhaft vor Herrn Schütte auf, als dieser stieren Auges zu später Stunde heimkehrte, wiederum wies sie strafend auf den Wecker, und als Herr Schütte diesmal gereizt erwiderte, es ginge sie einen Dreck an, wann er nach Hause komme, da wurde auch Hanni beredt und verteidigte mit glühenden Worten, wenn auch im Flüsterton wegen der ahnungslosen Schläferin im Hinterzimmer, die Interessen der Hausfrau. Fortan ließ Hanni es jede Nacht auf eine heftige Aussprache zwischen ihr und ihrem Arbeitgeber ankommen. Sie wurde zur Märtyrerin ihrer fixen Idee, Herrn Schütte einen gesunden und moralisch einwandfreien Lebenswandel beizubringen. Sie bewies darin eine Unerschrockenheit, die sie selbst in Erstaunen setzte, und Herr Schütte begann sie jetzt mehr zu fürchten als die stummen Vorwürfe seiner Frau. Er versuchte auf jede Weise, die Tyrannin zu überlisten. Sie aber saß hinter ihrer Tür, harrte kampfbereit der nächtlichen Begegnung und baute sich dem späten Heimkehrer als personifiziertes schlechtes Gewissen auf.

Schließlich besann sich Herr Schütte darauf, daß er sich als Hausherr und Arbeitgeber diese ständigen Ermahnungen und Gardinenpredigten seiner Hausangestellten nicht gefallen zu lassen brauchte, und er entließ sie fristlos. Mitten in der Nacht.

Vor dem Arbeitsgericht sah man sich wieder. Hanni dachte gar nicht daran, ihre Verfehlungen zu bestreiten. Sie pochte geradezu auf ihr Recht. Sie demonstrierte ihre heroische Rolle: wie sie aufblieb, um Herrn Schüttes Heimkehr abzuwarten, wie sie die Interessen der armen Frau verteidigte, wie sie es sich gefallen lassen mußte, daß Herr Schütte behauptete, es sei erst zwölf, während es doch schon die dritte Stunde war. Nichts verschwieg sie, und so ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß die Aussagen der Klägerin mit denen des Beklagten Wort für Wort übereinstimmten, und daß das Gericht vor eine schwierige Entscheidung gestellt wurde. Denn tat Hanni nicht vielleicht doch das Richtige, obgleich sie ihre Obliegenheiten überschritt?

Das Gericht riet jedenfalls Herrn Schütte, das Mädchen noch einmal probeweise für einen Monat zu nehmen. Vielleicht geschieht in dieser Zeit ein Wunder, und Herr Schütte ändert sich tatsächlich. Zumal je jetzt auch seine Frau über die ganze peinliche Sache aufgeklärt werden mußte.

Man kann auf 2 Arten braun werden:



1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, — mit NIVEA-CREME!
2. Lange in der Sonne bleiben und — schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.

Aus dem Generalgouvernement

Warum „Deutsche Gemeinschaft"?

Die künftige Ausrichtung der Volksgenossen im Generalgouvernement

Entsprechend den grundlegenden Richtlinien des Reichsleiters Generalgouverneurs Dr. Frank wird gegenwärtig am Aufbau der „Deutschen Gemeinschaft" im ganzen Generalgouvernement gearbeitet. Vom Führungsstab der NSDAP in Krakau angefangen bis zum letzten Blockleiter irgendwo am San wird der gesamte Apparat der Bewegung eingesetzt, um das hohe Ziel des Zusammenschlusses aller Volksgenossen zwischen Narew und Karpaten in kurzer Zeit zu erreichen. Die bisher in der „Volksdeutschen Gemeinschaft" zusammengeschlossen, im ehemaligen Polen ansässigen Volksgenossen werden in ihrer Gesamtheit als Mitglieder in die „Deutsche Gemeinschaft" übergeführt werden.

In der Zentrale

Die enge Zusammengehörigkeit der neu geschaffenen Organisation mit der Bewegung geht am unzweideutigsten daraus hervor, daß die Leitung der „Deutschen Gemeinschaft" ihren Stab im Hause der NSDAP. in Krakau am Adolf-Hitler-Platz 25 hat. Die Führung der „Deutschen Gemeinschaft" untersteht unmittelbar dem Reichsleiter Generalgouverneur Dr. Frank, der mit ihrer Leitung den Reichsamtsleiter Ministerialrat Dreßler-Andreß beauftragt hat, der das Führungsamt II der NSDAP. Arbeitsbereich Generalgouvernement leitet. Die Aufgliederung der „Deutschen Gemeinschaft" lehnt sich streng an die Gliederung der NSDAP. an.

Vorschule für die NSDAP.

Mitglied der NSDAP. kann nunmehr ein Volksgenosse nur erst nach Ablauf einer Bewährungfrist werden. Die geschlossene Hineinnahme der treu zum Deutschtum stehenden Mitglieder der früheren „Volksdeutschen Gemeinschaft" in die große, alle Deutschen im Osten umspannende Bewegung war selbstverständlich! Wer also nicht durch die „Deutsche Gemeinschaft" hindurchgeht, und hier erst einmal durch persönlichen Einsatz seine Würdigkeit zur späteren Aufnahme in die Bewegung bewiesen hat, der kann nicht Mitglied der NSDAP. werden. Deshalb wurde im Generalgouvernment die Mitgliedersperre für die NSDAP. ausgesprochen.

Aktivisten sind notwendig

Jedes Mitglied der „Deutschen Gemeinschaft" wird Gelegenheit erhalten, seinen Willen zur aktiven Mitarbeit am politischen Aufbau im Generalgouvernement zu bekunden. Zehntausenden deutscher Familien im Generalgouvernement hat bisher völlig die Möglichkeit gefehlt, sich in irgendeiner Form am großen Aufbauwerk für das künftige neue und bessere Europa zu beteiligen. Alle großen Vorgänge und Unternehmen des Reiches, die überall jenseits der Grenzen Staunen und Bewunderung erregen, sind letzten Endes nur die Ergebnisse der Willensbildungen der NSDAP. Auf allen deutschen Lebensgebieten sind gewaltige Leistungen vollbracht worden, weil überall durch den Einsatz der Parteigenossen der Wille des Führers durch seine Aktivisten verwirklicht und in die Tat umgesetzt wurde. Die Volksgenossen im Ostraum begrüßen deshalb die Möglichkeit ihrer aktiven Teilnahme an der Zukunftsplanung der nächsten Jahre.

Niemand darf abseits stehen

Im Vordergrunde wird die einheitliche politische Ausrichtung aller in der „Deutschen Gemeinschaft" zusammengeschlossenen deutschen Volksgenossen stehen. Niemand wird abseits stehen, denn er würde ja damit zu erkennen geben, daß er sich den politischen Verpflichtungen unserer Zeit entzieht. Die „Deutsche Gemeinschaft" ist die politische Front im Vorfeld des deutschen Ostens. Sie wird ihre besondere Bedeutung durch ihre besonderen Leistungen erlangen.

h. d.

Kultur in unserer Zeit

Kunst und Wissenschaft

Ausstellung „Nordische Kunst" in Stockholm. Eine Ausstellung „Nordische Kunst" wurde in der Kunstakademie Stockholms eröffnet. Die Ausstellung soll einen Überblick des Kunstschaffens Skandinaviens in der Zeit von 1880 bis 1940 geben. Von den gezeigten 608 Kunstwerken sind 280 dänische, 175 norwegische, 131 finnische und 22 isländische Werke. Am Vormittag vor der Eröffnung besuchte König Gustaf die Ausstellung.

Deutsche Handwerkskunst der Gegenwart. Ausstellungen deutscher Handwerkskunst finden heute stets großes Interesse. Wenn die Düsseldorfer Kunsthalle in der Zeit von Mitte Juni bis Mitte August eine Schau deutscher Handwerkskunst der Gegenwart veranstaltet, so kann man ihr schon heute einen großen Erfolg vorhersagen.

Stiftung einer Bismarck-Büste für Posen. Am 23. Juni übergab der Rektor der Technischen Hochschule Charlottenburg der Reichsuniversität Posen in einem feierlichen Akt eine Bismarck-Büste zum Geschenk.

Theater

Toni Impekoven und Carl Mathern schrieben das Buch zu „Ein toller Fall". Musikalischer Schwank in drei Akten (frei nach Carl Laufs). Liederverse von Hans Fritz Beckmann. Musik von Peter Igelhoff. Uraufführung am 4. Juli 1941 Städt. Bühnen, Frankfurt/Main.

Spielzeiteröffnung des Lindauer Kurtheaters. Die Kurtheater eröffnen wieder ihre Spielzeit. Vor wenigen Tagen hat z. B. das Lindauer Kurtheater seine Spielzeit 1941 begonnen. Die Bühne wird vom Reußischen Theater Gera bespielt.

Musik

Linzer Uraufführung eines Streichquartetts. In Linz gelangte vor kurzem ein Streichquartett in vier Sätzen von Josef Lechthaler zur Uraufführung. Die Tondichtung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Lechthaler ist Lehrer für Komposition und Kontrapunkt an der Wiener Musikhochschule.

Zeitschriftenschau

Das Juni-Heft „Die Mode" ist ein Sommerheft. Es zeigt die verschiedensten Arten des Strandkleides, vom kleinen Hosenanzug bis zum eleganten Komplet, Sandalen und schattenspendenden Strohhut. Kleine Kleider für heiße Tage, helle Jacken, Modelle, die man in der Stadt trägt und solche, die man gern draußen anzieht, charakterisieren in schönen Photos und farbigen Zeichnungen die Sommermode 1941. Das auch sonst vorzüglich ausgestattete Heft kostet RM 1,50 (Verlag Otto Beyer, Leipzig).

Ein Wegbereiter der deutschen Ostforschung

Zum 70. Geburtstag Albert Brackmanns am 24. Juni 1941

Unter den Männern, die der deutschen Ostforschung zu neuem Ansehen und Erfolg verholfen haben, ist Albert Brackmann als einer der ersten zu nennen. Der heute siebzigjährige Gelehrte hatte bereits einen Namen von Ruf und Klang auf dem Gebiet der mittelalterlichen Reichs- und Kirchengeschichte und der Urkundenforschung erworben, hatte als beliebter Hochschullehrer schon einen der angesehensten Lehrstühle des Reiches inne, als er seine Arbeitskraft — in einem Alter, da andere schon darangehen, die Ernte ihres Lebens einzubringen — in den wissenschaftlichen Dienst am deutschen Osten stellte.

Brackmanns Persönlichkeit wurde mehr und mehr zum Mittelpunkt der deutschen Ostforschung, um den sich in den letzten Jahren ein Kreis älterer und jüngerer Wissenschaftler geschart hat. Als er mit der Erreichung der Altersgrenze 1936 aus dem Amt des Generaldirektors und der kommissarischen Leitung des Reichsarchivs, die er seit 1934 innehatte, ausschied, wurden seine Verdienste durch Verleihung des Ehrenkreuzes I. Kl. des Deutschen Roten Kreuzes anerkannt. Brackmann hat sich seitdem erst recht mit ganzer Persönlichkeit für die wissenschaftliche Arbeit am deutschen Osten eingesetzt und sich dabei nicht mehr auf das Mittelalter beschränkt, sondern sich auch der neueren und neuesten Geschichte zugewandt. Sein eigenstes Arbeitsgebiet war in den letzten Jahren vor allem die Erforschung der nordgermanischen Einflüsse auf die Anfänge des polnischen Staates, wobei er sich immer wieder mit polnischen Angriffen auseinanderzusetzen hatte. Darüber hinaus hat er als Mitherausgeber von Schriftenreihen und Zeitschriften immer wieder anregend, fördernd, klärend andere Forscher unterstützt. Die von ihm begründete Schriftenreihe „Deutschland und der Osten" hat heute eine führende Stellung in der geschichtlichen Volks- und Landesforschung Ostdeutschlands errungen.

Der Kriegsausbruch 1939 rief Prof. Brackmann zu erneutem wissenschaftlichem und publizistischem Einsatz für den deutschen Osten, der mit der Wiedergewinnung der alten deutschen Ostprovinzen seine Aufgaben noch nicht als erfüllt, sondern nur als erweitert ansieht.

Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

1. Fortsetzung.

„Das kann ein Irrtum sein, Bärbel", mahnte Michel bedächtig. „Und selbst wenn du mit den Zeitangaben recht hast, kannst du daraus doch unmöglich den Schluß ziehen, daß Herr Kaspar ein Mörder und Fräulein Barkow seine Komplicin ist."

„Aber verstehst du denn noch immer nicht? Ich habe dir schon vor Wochen erzählt, daß Herr Wand an einer Erfindung arbeitete. Zwischen ihm und Kaspar ist es deswegen schon zu einer Auseinandersetzung gekommen. Und da bei dem Unglück der Apparat vernichtet und die ganze Einrichtung des Labors zerstört wurde, wunderte ich mich gleich, daß der sonst so aufgeregte Herr Kaspar darüber nicht aus der Fassung geriet. Wo sind die Zeichnungen zu dem vernichteten Apparat? Irgendwelche Aufzeichnungen müssen doch vorhanden sein! Mir kam das schon merkwürdig vor. Aber daß Kaspar dahinter steckte, das hab ich doch nicht vermutet."

„Nun mach mal einen kleinen Punkt!" In Michael Crusius begann ein lebhaftes berufliches und persönliches Interesse zu erwachen. Welche Kombinationen Bärbel erwog, war ihm langsam klargeworden, jedoch blieb es unbedingt notwendig, daß sie sie schön der Reihe nach und in logischem Zusammenhang vortrug, oder noch besser, ganz ordentlich und ruhig Fragen beantwortete. „Was du meinst, weiß ich nun. Du bist aber so aufgeregt — begreiflicherweise", fügte er versöhnlich hinzu, „daß alles durcheinander gerät. Darf ich nicht lieber fragen?"

„Bitte", sagte Bärbel und setzte sich zurecht, als erwarte sie ein regelrechtes Verhör. Nachdem sie die Hauptlast vom Herzen geredet hatte, fühlte sie sich erleichtert. „Das gehört ja zu deinem Beruf."

„Ich frage nicht als Kriminalbeamter, Bärbel, sondern als dein Verlobter. Da ich zum Betrugsdezernat gehöre, habe ich keine dienstlichen Befugnisse in Mordsachen."

„Sei doch nicht so pedantisch!" meinte sie.

„Es dient nur zur Klarstellung. Also erste Frage: Seit wann arbeitete Herr Wand an der Erfindung?"

„Das hast du doch in der Verhandlung x-mal gehört!"

„Bitte, antworte so, als wenn die Verhandlung gar nicht gewesen wäre!"

„Schön, seit Januar oder Februar vorigen Jahres."

„Und wann geschah das Unglück?"

„Am elften Mai dieses Jahr."

„Welcher Art war die Erfindung?"

„Ist denn diese Fragerei notwendig? Ich denke doch, daß ..."

„Ja, sie ist notwendig, wieviel du und damit die Gefolgschaftsmitglieder im allgemeinen von der Erfindung wußten."

„Genaues wußte niemand. Herr Wand war immer sehr zurückhaltend und sprach nur wenig. Dafür war er allgemein bekannt. Aber daß es sich um irgendeinen Sprengapparat handelte, wußte jeder im Hause."

„Euer Wert stellte Spezialapparate für Sprengungen her, anderes Werkzeug, liefert fertige Ladungen, Kapseln und so weiter?"

„Ja, aber nicht nur das. Wir führen auch besonders schwierige Aufträge selbst aus, Spezialität: Unterwassersprengungen."

„Hat Wand auf diesem Gebiet schon Erfindungen gemacht?"

„Ja. Auf dieser Grundlage beruhte in der Hauptsache der ganze Betrieb. Er war von internationalem Ruf."

„Wer hat ihm als näherer Mitarbeiter bei den Versuchen und dem Bau der ersten Modelle geholfen?"

„Seit ungefähr zwanzig Jahren der Werkmeister Erich Möller."

„Auch bei den letzten Versuchen?"

„Ja, nur er. Sie beide besaßen als einzige einen Schlüssel zu Raum 5, dem Laboratorium, und kannten das Kennwort, mit dem die Türe verschlossen wurde und geöffnet werden konnte."

„Sonst kam niemand hinein?"

„Niemand, das heißt manchmal doch Sachverständige und einer der anderen Inhaber, aber nur dann, wenn Herr Wand sie ausdrücklich aufgefordert hatte, und nur in seiner Gegenwart!"

„Daß muß die Barkow wissen!"

„Was hast du nun am 11. Mai, dem Tage des Unfalles, besonders gemerkt?"

„Eigentlich gar nichts. Es war ein Tag wie alle anderen, denn als die Explosion erfolgte, war ich schon längst zu Hause und hörte erst am anderen Morgen davon. Erst als ich heute die Zeugenaussagen vernahm, erinnerte ich mich, daß ich unwissentlich doch Besonderes erlebt hatte. Ich arbeite in dem Zimmer neben der Barkow. Mit mir zusammen sind noch zwei Mädels da. Gegen Schluß der Arbeitszeit, wenn wir die fertigen Briefe zum Unterschreiben wegbringen, für die Post sorgen und so, lassen wir meist die Türen offen, damit wir sie nicht andauernd auf- und zumachen müssen. Besucher kommen ja nicht mehr, so daß kein Fremder stört. Erst muß du wissen, wie die Zimmer liegen. Herr Kobelt, unser kaufmännischer Direktor und einer der Mitinhaber, hat sein Zimmer neben Herrn Kaspar. Kaspar ist Ingenieur, beschäftigt sich aber weniger mit technischen Dingen als mit der Organisation und der Werbung. Beide Zimmer sind von dem langen Korridor aus zu erreichen, der durch das Verwaltungsgebäude geht. Sekretärin von Herrn Kobelt und Herrn Kaspar ist Anne Barkow. Besucher müssen sich bei ihr anmelden. Sie schreibt die meisten Briefe für die beiden, hat in ihrem Zimmer die Personalkartothek, nimmt die Stenogramme bei Sitzungen und Verhandlungen auf, sie ist also wirklich das, was man in einem Fabrikbetriebe als Sekretärin bezeichnet. Ihr Zimmer ist das zweite rechts im Korridor. Es liegt zwischen dem von Herrn Kaspar und dem, in dem ich mit zwei Kameradinnen arbeite."

„Wenn ich recht verstehe, sitzt du mit zwei weiteren Damen im ersten Zimmer rechter Hand, wenn man den Korridor betritt, Fräulein Barkow allein im zweiten, Herr Kaspar im dritten und Herr Kobelt im vierten?"

„Ja, genau so ist es. In den beiden letzten Zimmern auf dieser Seite sind die Korrespondenten, für die ich und die beiden anderen in meinem Zimmer schreiben. Am 11. Mai hatte ich noch wichtige Post zu erledigen. Einer der Korrespondenten hatte sie mir diktiert und gesagt, ich möchte sie Herrn Kobelt bringen, der die Unterschriften leisten werde.

Um 5 Uhr nachmittags war Arbeitsschluß. Fast alle gingen pünktlich nach Hause. Ich blieb in meinem Zimmer allein. Die Barkow saß nebenan und schrieb ebenfalls zuerst noch auf der Maschine und hatte dann an ihrem Schreibtisch zu schaffen. Was das war, weiß ich nicht. Kurz vor einhalb sieben Uhr wurde ich endlich fertig. Ich ging mit den Briefen durch den Korridor zu Herrn Kobelt und legte sie ihm vor. Er sah sie durch, unterschrieb, gab sie mir zum Kuvertieren zurück, verabschiedete sich und ging nach Hause. Daß muß 18.20 gewesen sein, denn ich machte die Briefe fertig, ließ sie durch die Frankiermaschine laufen, wusch mir die Hände, machte das Haar zurecht und ging erst nach einhalb sieben Uhr weg.

Fortsetzung folgt

Abfahrt am Donnerstag

Ein nicht alltägliches Telephongespräch konnten wir heute führen. Es galt eine Nummer zu ermitteln, die nicht im Verzeichnis stand. Und doch wußten wir, daß der Teilnehmer ein Großbetrieb mit 55 eigenen Hausanschlüssen ist. Allerdings: dieser Fernsprechteilnehmer unter Nummer Soundso ist nur ein vorübergehender Gast in Litzmannstadt: der Verwaltungs-Sonderzug der Einwandererzentralstelle.

Nach einigem Suchen und Fragen drehten wir dann ruhig die Nummernscheibe und, siehe da, es meldete sich ein regelrechter D-Zug am Fernsprecher, er war also richtig ans Fernsprechnetz angeschlossen.

Was wir von diesem fliegenden Verwaltungshaus wissen wollten? Na, ganz einfach, wann die Reise wieder fortgesetzt wird.

Donnerstag früh schlägt die Abschiedsstunde für die 14 schmucken D-Zug-Wagen und ihre Besatzung. Es geht dann wieder mehr landeinwärts zu einer Stadt, die einst zur Traditionsprovinz Grenzmark Posen-Westpreußen gehörte und die kurz vor der Wiedereingliederung des geraubten deutschen Ostens zur Provinz Pommern kam. Aus der Grenzstadt von einst wurde inzwischen wieder eine Gemeinde mitten im Binnenland. Sie ist übrigens durch Hermann Löns bekanntgeworden, der dort seine Jugend und Pennälerjahre verbrachte. Deutsch-Krones herrliche Lage hat er in folgendem Vers festgehalten: Für einen Abend am Radaunen-See gäb' ich den Rhein mit seinen goldenen Wogen! Kn.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 4.37.
Sonnenuntergang um 21.27.

Wieder Tanzverbot

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat die Polizeibehörden angewiesen, wegen der Kampfhandlungen an der Ostfront alle Tanzveranstaltungen zu untersagen.

Soldaten grüßen

Durch die „Litzmannstädter Zeitung" grüßen die SS-Männer Benjamin Bajerke, Oskar Bunk, Wilhelm Fengler, Eugen Petrich, Helmut Tischler und Waldemar Trautmann, alle ihre Verwandten und Bekannten in Pabianice und Umgebung.

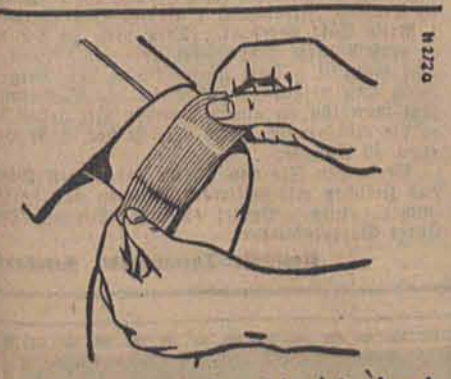
Angehörige der Waffen-SS grüßen alle Kameraden, Bekannten und Verwandten in Pabianice. Es sind das die SS-Schützen: Erwin Krusche, Erwin Bieber, Harry Neldner, Eduard Leupold, Julius Bajerke, Erwin Just, Erich Streich, Albert Ahmeyer (Ujma). Sie bitten, ihre Pabianicer Kameraden, auch die in Weimar Stehenden, zu grüßen.

Herzliche Grüße an die Bekannten in Litzmannstadt und im Kreis Lentschütz senden die Gefreiten Martin Kersten, Leschno, und Johann Maurer, Osorkow. Ferner sendet aus Südfrankreich die besten Grüße an seine Heimatstadt der Soldat Heinz Hoffmann.

Rattenvertilgung

In der Zeit vom 25. Juni bis 5. Juli ist in Litzmannstadt, Stadt und Land, eine Rattenvertilgung im großen vorzunehmen. Die Haus- und Grundbesitzer oder -verwalter haben in dieser Zeit an geeigneter Stelle ihrer Grundstücke ein Rattenvertilgungsmittel auszulegen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Vom 5. Juli an wird eine Nachprüfung durch die Polizei vorgenommen werden.

Mehr Brandübungshäuser. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes hat verfügt, daß alle Möglichkeiten zur Schaffung einer zweckvollen Ausbildung in der Brandbekämpfung im Zusammenhang mit feindlichen Fliegerangriffen ausgeschöpft werden. Insbesondere haben sich die NSV.-Dienststellen beim Fehlen der für die praktische Ausbildung unbedingt erforderlichen Brandübungshäuser mit den örtlichen Luftschutzleitern ins Benehmen zu setzen. Nötigenfalls ist auch die Unterstützung des Inspekteurs der Ordnungspolizei oder des Luftgaues zur Erstellung der Luftschutz-Übungshäuser zu erwirken.



Germanische Urheimat in unserem Raum

Aschenurne als Aschenbecher / Unser Boden hier birgt viele Denkmäler der germanischen Vorgeschichte

Als ich unlängst in einem hiesigen Büro zu tun hatte, bemerkte ich auf einem der Schreibtische einen sonderbaren Aschenbecher. Es war das nämlich nichts anderes als eine winzige Aschenurne aus einem vorgeschichtlichen Grab.

Auf meine verwunderte Frage nach dem Woher dieses für einen Büroschreibtisch immerhin ungewöhnlichen Gegenstandes, erklärte die Herrin desselben, die Asche ihrer Zigarette an dem Rand des Gefäßes abstreifend, „das Töpfchen" sei bereits bei ihrem Dienstantritt dagewesen.

Sie war sehr erstaunt, als ich ihr die Herkunft und das mutmaßliche Alter „des Töpfchens" offenbarte.

Nicht weniger erstaunt war ein polnischer Ackerbürger in Lask, als ich ihm klarmachte, daß der überlebensgroße Topf, in dem er Baukalk auflöste, um mit der Kalkmilch den Rinnstein zu weißen, aus vorgeschichtlicher Zeit stamme. Er hatte das riesige Gefäß auf seinem Acker ausgegraben, ohne von dessen Art und Herkunft eine Ahnung zu haben.

Noch ein drittes Mal erlebte ich es in unserer Gegend, daß eine vorgeschichtliche Urne zu einem neuzeitlichen Gebrauchsgegenstand geworden war. Das war in einem Dorf bei Poddembice, wo ein Leichenbrandgefäß einer Bäuerin als Blumentopf diente.

Diese drei ungewöhnlichen Begegnungen mit vorgeschichtlichen Gefäßen sind nicht allein ein Beweis der großen Unkenntnis der Bevölkerung in Angelegenheiten, die mit der Vorgeschichte zu tun haben, sondern auch der großen Häufigkeit der Bodenfunde aus vorgeschichtlicher Zeit.

Tatsächlich ist die Gegend hier ungemein reich an urzeitigen Grabstätten. Es ist ja auch erst etwa 15 Jahre, daß in unserem Gebiet öfters Grabungen von Archäologen stattfinden. Die Russen nahmen während ihrer Herrschaft in diesem Raume solche Grabungen überhaupt nicht vor, weil sie kein Interesse hatten an der Erforschung der Vorgeschichte des ihnen fremden Landes, und erst einige Jahre nach der Schaffung des polnischen Staates gingen die Polen daran, hier Grabungen vorzunehmen. Ein System lag in diesen Grabungen allerdings nicht.

Bereits im Weltkriege hat sich die deutsche Archäologie bei uns betätigt. Einer der Großen der deutschen Wissenschaft vom Spaten, wie die Archäologie auch genannt wird, Geheimrat Carl Schuchhardt, hat zweimal in unserer Heimat gearbeitet.

Das erstemal in Wilczyca bei Poddembice. Dort war vom Verfasser noch zur Russenzeit ein ausgedehntes Gräberfeld mit Steinsetzung entdeckt worden. Auf seine Veranlassung wurde es von der Akademie der Wissenschaften in Petersburg unter Denkmalsschutz gestellt. Prof. Dr. Schuchhardt bezeichnete dieses in diesem Land nur einmal vorhanden gewesene Gräberfeld als interessantestes Denkmal vorgeschichtlicher Bestattungsweise. Er machte eine Planaufnahme davon und nahm Grabungen vor. Einen Bericht über diesen, der sogenannten Lausitzer Periode (1400—400 v. d. Z.) angehörenden Friedhof veröffentlichte der Gelehrte in den „Amtlichen Berichten aus den Königlichen Kunstsammlungen" (Nr. 11 vom August 1916). Im Mai des gleichen Jahres hatte er vor der Anthropologischen Gesellschaft in Berlin über das Gräberfeld von Wilczyca einen Vortrag gehalten.

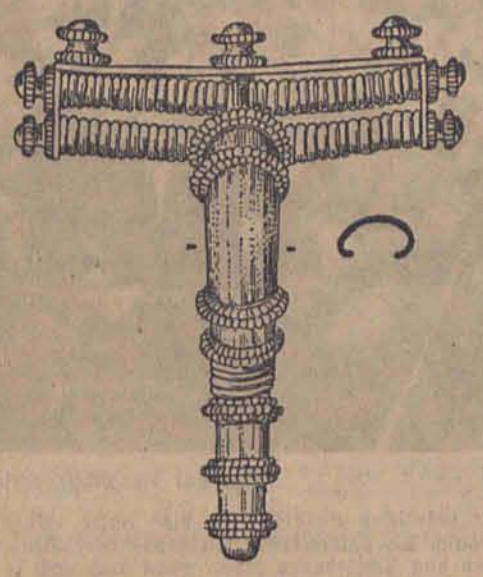
Im Weltkrieg wurde dieses Gräberfeld leider vernichtet.

Das zweitemal grub Professor Schuchhardt mit dem Verfasser in Cienzkow bei Alexandrow. Bei der Anlage eines Soldatenfriedhofes war man dort auf Urnen gestoßen. Schuchhardt erkannte sie als der Halstattperiode (1100—500 v. d. Z.) zugehörig. Er legte dort einen ganzen Friedhof frei.

Diese Funde und die späteren der Polen, vor allem in Zalew bei Lutomiersk und bei Witonia (Lentschütz), wo auch verschiedentlich Topfwaren mit Hakenkreuzen ausgegraben wurden, ergaben mit aller Deutlichkeit, daß dieses Land hier uralter germanischer Siedlungsboden ist.

Alle namhaften deutschen Gelehrten haben nachgewiesen, daß die Germanen mindestens bis zur Weichsel gesiedelt haben. Wenn auch die polnischen Archäologen, ihnen voran der Posener Universitätsprofessor Kostrzewski, behaupteten, daß die Urkultur dieses Landes slawisch sei und die Germanen nur auf Streifzügen dieses Land berührt haben, so widerspricht dem die oft ungewöhnliche Größe der Gräberfelder, die von einer langen Seßhaftigkeit ihrer Schöpfer zeugen. Mehr noch: Während des Polenfeldzuges grub ein deutscher Offizier, der im Zivilberuf Archäologe war, in der Gegend von Lowicz ein Vandalengrab aus, in dem sich ein Handmahlstein befand. Herumschweifende germanische Abteilungen — Räuber nannte Kostrzewski sie gehässig — führen allgemein keine Mahlsteine mit sich...

Von der Dauerhaftigkeit der germanischen Besiedlung dieses Raumes gibt es auch noch andere Zeugnisse. So wurde in dem jetzt eingemeindeten Dorf Retkinia bei Litzmannstadt vor einiger Zeit das Grab einer germanischen



Ansicht einer silbernen Fibel, die in dem Grab einer vandalischen Fürstin in Retkinia bei Litzmannstadt gefunden wurde.
(Zeichnung: Archiv „L. Z.")

Fürstin ausgegraben. Arbeiter stießen beim Kiesgraben auf Skelette. Bei näherer Besichtigung erwiesen sich die Gräber nicht, wie man zunächst vermutete, als aus geschichtlicher Zeit stammend, sondern als vorgeschichtlich. In einem der Gräber befanden sich viele Schmucksachen aus Bronze, Silber und auch Gold. Das Grab wurde später als das einer germanischen, vermutlich vandalischen Fürstin, erkannt. Die ihr mitgegebenen Schmucksachen bestanden aus außerordentlich fein gearbeiteten Fibeln sowie Anhängern und einem Halsschmuck aus schönen mosaikartigen Glasperlen und solchen aus Bernstein.

In Lutomiersk wurden unlängst Funde gemacht, die den Beweis der langen Seßhaftigkeit der Wikinger in unserer Gegend erbrachten.

Von außerordentlicher Wichtigkeit ist auch ein germanischer Fund, der in einem Wald bei Biernacice bei Uniejow gemacht wurde. Dort wurde im Flugsand in einer Tiefe von einem Meter ein Bronzegefäß entdeckt, das mit einem anderen zugedeckt war. Im Inneren des großen Gefäßes fanden sich acht kleine Bronzeschalen. Auf dem Rand des Bronzezubers sind in Form eines Frieses vier Schwanenpaare dargestellt. Außerdem ist ihm ein Sonnenrad aufgeprägt. Schwan und Sonnenrad sind, wie wir wissen, uralte heilige Symbole unserer germanischen Vorfahren. Mithin muß das Gefäß ein germanischer Kultgegenstand gewesen sein. Es dürfte mitsamt den Trinkschalen etwa achthundert Jahre vor unserer Zeitrechnung vergraben worden sein.

Doch nicht allein Gegenstände aus Metall zeugen von der vorgeschichtlichen Besiedlung unseres Gebietes. Der Maulwurf oder der Pflug des Bauern bringen aus dem Schoß der Erde nicht selten auch Gegenstände aus Stein oder Knochen an das Tageslicht, die einmal von den Ursiedlern benutzt worden sind. Diese Beile, Speer- und Pfeilspitzen sowie Messer aus Stein oder Knochen sind meistens vorzüglich gearbeitet, was auf die Handfertigkeit ihrer Erzeuger schließen läßt. Wie Schuchhardt und mit ihm andere deutsche Vorgeschichtsforscher annehmen, sind auch die Steinzeitmenschen dieses Raumes Ostgermanen gewesen. Damit läßt sich die germanische Besiedlung unseres Gebietes von der Steinzeit bis zur römischen Kaiserzeit nachweisen. Von der Weichsel haben die Germanen dann leicht den Durchgang zum Dnepr und an das Schwarze Meer gefunden, wo wir in der römischen Kaiserzeit ein gotisches Reich blühen sehen. Erst in der Kaiserzeit begannen die Germanen sich nach dem bisherigen Deutschland zurückzuziehen. Später wurde die ihnen folgende slawische Flut wieder ostwärts geworfen.

Seit Jahrtausenden ist das Wartheland germanisch-deutscher Kulturboden. Jeder Spatenstich deutscher Vorgeschichtsforscher erhärtet diese Tatsache aufs neue.

Adolf Kargel

Briefmarken-Ecke

27 000 RM für die ziegelrote Mauritius

In einem Verhandlungssaal des Berliner Landgerichtes fand eine Zwangsversteigerung von Briefmarken statt, die in Philatelistenkreisen als sensationelles Ereignis bezeichnet wurde. Sollte doch die ziegelrote Mauritius, die Königin in dieser Klasse, deren Seltenheitswert noch den der allgemein bekannteren blauen Mauritius übersteigt, unter den Hammer gelangen. — Die Beteiligung an der Versteigerung war dementsprechend groß. Briefmarkenhändler und Liebhaber aus Berlin und allen Teilen Deutschlands — über 100 an der Zahl — waren zusammengekommen und füllten den Gerichtssaal bis auf den letzten Platz.

Als erstes Los wurde ein Briefmarkenalbum zum Taxwert von 700 RM aufgerufen. 900 RM war das höchste Angebot, der Hammer fiel, die Schlacht hatte begonnen. Immer erregter wurde die Atmosphäre, um auf den Siedepunkt zu steigen, als die seltenen Stücke herankamen. Es waren zunächst mehrere sog. Moldauer (rumänische Marken), von denen die wertvollste mit einer Taxe von 6000 RM genau das Doppelte, nämlich 12 000 RM brachte. Auch die anderen Stücke dieser Gattung erzielten phantastische Gewinne. Eine Moldauer mit 5000 und eine andere mit 3000 RM Taxwert erzielten Preise von 8500 bzw. 6500 RM. Dann kam die Sensation, das Angebot der ziegelroten Mauritius, die einen Taxwert von 15 000 RM hatte und mit 27 000 RM in den Besitz eines Berliner Privatsammlers überging. — Diese Marke existiert in der ganzen Welt nur elfmal. In Deutschland gab es bisher nur zwei Stücke davon, von denen das eine in einem Berliner Museum aufbewahrt wird, während die blaue Mauritius im ganzen in 12 Exemplaren vorhanden ist.

Alles in allem dürfte die Versteigerung den Betrag von einer runden Viertelmillion erreicht haben, während der Taxwert der ausgebotenen Marken insgesamt 125 000 RM betrug.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt. Dienstag, 19 Uhr, Besprechung der Og.-Leiter und Og.-Organisationsleiter in der Aula der Gen.-v.-Briesen-Schule, Hermann-Göring-Straße 65. gez. Wolff, Kreisleiter.

Og. Wasserring. Dienstag, 19.30 Uhr, Schulungsabend für alle Pol. Leiter, das Frauenwerk sowie NSV.- und DAF.-Walter und -Warte im Saal der Og., Wasserring 13.

Og. Waldborn. Dienstag, 20 Uhr, Schulungsabend in der Dienststelle.

Ogg. Moltke und Blücherplatz. Gemeinsamer Schulungsabend Dienstag, 21 Uhr, Danziger Straße 42, für alle Pol. Leiter sowie die Walter und Warte der DAF. und NSV. und die Block- und Zellenfrauen des Frauenwerks.

Og. Königsbacher Straße. Heute, 19 Uhr, Ort: Königsbacher Straße 41, Schulungsabend für alle Pol. Leiter, DAF.- und NSV.-Walter, NS.-Frauenschaft, Führer und Unterführer der Organisationen.

Og. Spinnlinie. Dienstag, 20 Uhr, Schulungsabend, Danziger Straße 95.

Og. Schwabenberg. Dienstag, 20 Uhr, Dienstbesprechung des Stabes und der Zellenleiter. 20.45 Uhr Besprechung der Blockleiter.

Og. Litzmannstadt-Sachsenau. Dienstag, 19.30 Uhr, Schirrmeisterstraße 6, Schulungsabend für die Politischen Leiter, NSV.-Walter, DAF.-Warte sowie Zellen- und Blockwalterinnen des Deutschen Frauenwerks.

Deutsches Frauenwerk, Og. Fichtenhof. Am 25. 6., 19. Uhr, Gemeinschaftsabend mit Filmvorführung.

Deutsches Frauenwerk, Og. Hindenburg. Dienstag, 19 Uhr, Gemeinschaftsabend, Schlageterstr. 28.

Reichssportwettkämpfer, herhören! Training dienstags und donnerstags: DJ. um 16.30 Uhr, HJ. um 18 Uhr. Zum Training erscheinen auf dem Stadion am Hauptbahnhof folgende Jungen: Arzt, O. Müller, Michel, Finke, Hachmann, Sindermann, Lang, Hoch, Feist, Hausmann, Friemel, Wadzisti, Lange, Leicht, Marschner, H. Schultz, Pietschak, Schmeller, Boelke, Bernauer, Schrafft, Kalis, Breuer, Sawinski, Heppner, Hengstler, Kirstein, Scheffler, Bialkowski, Bernhard, Dittweiler, Ziese, Preiß, Horbatschewski.

GD.-Mädel! Alle GD.-Mädel des Untergaues 663 treten Mittwoch, 19.30 Uhr, in der HJ.-Dienststelle zum Appell an.

1000 deutsche Kinder wurden erfreut

Erstes Fest der Kindergruppen der NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk

Am Sonnabendnachmittag fand in der Markmeißenstraße 68 das erste große öffentliche Fest der Kindergruppen der NS.-Frauenschaft (Deutsches Frauenwerk) des Kreises Litzmannstadt statt, an dem rund 1000 Kinder teilnahmen. Die Kreiskindergruppenleiterin begrüßte mit großer Freude ihre großen und kleinen, so zahlreich erschienenen Gäste und wünschte allen einen frohen Nachmittag. Außer den Kindergruppen des Stadtkreises Litzmannstadt waren auch solche aus Zgierz, Osorkow und anderen Orten der näheren Umgebung sowie auch Kinder aus Umsiedlungslagern gekommen, um dieses Fest mitzufeiern.

Ein Musikzug der HJ. sorgte für flotte Marsch- und Unterhaltungsmusik. Die Kinder, geleitet von ihren Kindergruppenführerinnen und Jugendgruppenmädeln, formierten sich zu einem langen Zug und marschierten zuerst einmal durch die schattigen Parkanlagen. Dann verteilten sich die einzelnen Gruppen auf verschiedene Plätze, und es begann ein fröhliches Treiben. Hier wurden Reigenspiele gemacht, bei einer anderen Gruppe wurden eifrig Wettspiele ausgetragen. Buben und Mädel suchten mit der gleichen Begeisterung mit Reifen die aufgestellten Stöcke zu treffen oder mit dem Ball die Ziele herunterzuwerfen. Selbst die Allerkleinsten stellten ihre Geschicklichkeit unter Beweis. Mit verbundenen Augen versuchten sie, gefüllte Tüten zu greifen oder einen kleinen Ball auf einem Löffel eine kurze Strecke weit zu tragen. Überall, wohin man kam, sah man glänzende Augen. Alles war eifrig bei der Sache. Eine große Freude hatte jedes Kind, wenn es einen Sieg errungen hatte, und viel neugierige Fragen mußten beantwortet werden, wenn es sich seinen Preis aussuchen kam. Einige Kindergruppen führten kleine Spiele und Turnvorführungen vor, um den Müttern zu zeigen, was die Kinder an ihren Kindergruppennachmittagen gelernt haben. Manche Mutter war sicher sehr erstaunt, wie selbstverständlich ihr wilder Junge oder das sonst so eigenwillige Mädel sich in die Gemeinschaft seiner kleinen Kameraden einfügte, und sie mußte erkennen, wie froh und glücklich das Kind sich im Kreis seiner gleichaltrigen Gespielen fühlt. Bei mancher Mutter wurde da sicher der Wunsch geweckt, dem Kinde noch öfter solche frohe Stunden zu ermöglichen und es auch zu den Kindergruppennachmittagen zu schicken.

Überall umstanden die Erwachsenen die Spielplätze der Kinder und freuten sich an dem frohen Treiben. Auch für eine kleine Erfrischung wurde von seiten der NS.-Frauenschaft gesorgt. Bei der Preisverteilung ging es stürmisch zu, aber es konnten alle Kinder befriedigt werden. Dieser frohe Nachmittag war für alle, Kinder und Erwachsene, ein schönes Erlebnis.

P. G.

Aus der Gauhauptstadt

Die „Dicke Berta" im Modell

P. M. Der Kreiskriegerverband Posen stellt in der Zeit vom 26. Juni bis zum 6. Juli auf dem Wilhelmsplatz in Posen ein naturgetreues Modell des Kruppschen 42-Zentimeter-Mörsers, der bekannten und erfolgreichen „Dicken Berta", aus. Diese Nachbildung, die der niederrheinische Modellschreiner Cherubim, ein früherer Angestellter der Firma Krupp, hergestellt hat, besteht hauptsächlich aus Holz, das mit einem metallartig wirkenden Anstrich versehen ist.

Ein schmuckes Bildheft von Posen

Das Verkehrsamt unserer Gauhauptstadt Posen hat zur Verkehrswerbung ein schmuckes Bildheft herausgegeben, das die stolze Silhouette des bekannten Posener Rathauses ziert. Mit drei Zahlen ist die Geschichte der alten deutschen Ansiedlung kurz auf dem Umschlag kenntlich gemacht: 1253 (Gründung), 1793 (Vereinigung mit Preußen) und 1939 (Wiedereingliederung in das Großdeutsche Reich). Schon diese wenigen Angaben beweisen den geschichtlich urdeutschen Charakter dieser Stadt. Zeigen die Aufnahmen von Posens großen Bauten, u. a. vom Schloß, daß die Gauhauptstadt architektonisch interessant ist, so unterstreichen Anlagen und umgebende Landschaft, daß wir es mit einer Großstadt im Grünen zu tun haben. Möge daher das Werbeheft seinen Weg ins weite Reich nehmen und unserer Gauhauptstadt wie dem ganzen Warthegau neue Freunde zuführen.

Kniese

Pabianice

Eröffnung eines Kameradschaftsheims

B. Das Landratsamt hat im Hause Hintere Gasse 3 (Altstadt) ein geschmackvoll gestaltetes Kameradschaftsheim eingerichtet, das den Volksgenossen nach der Arbeit des Tages Entspannung und Erholung geben soll. Das Heim weist schöne Aufenthaltsräume, ein Spielzimmer, ein Lesezimmer und andere Räumlichkeiten auf. Es ist so reichhaltig ausgestattet, daß es geeignet ist, einem jeden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Das Heim steht unter sachkundiger Leitung, verfügt über einen eigenen Küchenbetrieb und weist auch sechs Gastzimmer auf, die bequemes Nachtquartier bieten. Bemerkenswert ist, daß der gesamte Umbau einschließlich der Inneneinrichtung (Möbel, Deckenleuchten usw.) vom Kreisbauamt im Eigenbetrieb geschaffen worden sind. Das neu eröffnete Heim wurde am Sonnabend durch Landrat Todt seiner Bestimmung übergeben. Der Landrat hielt hierbei eine kurze Ansprache an die geladenen Gäste, in der er auf den Zweck des Heimes, dessen Fehlen sich bisher in Pabianice empfindlich bemerkbar gemacht hatte, hinwies und betonte, daß es sich bei diesem Heim nicht um das Kameradschaftsheim einer bestimmten Gruppe von Menschen handele, sondern daß an dieser Stätte jeder Deutsche willkommen sei.

Lask

Beim Baden ertrunken

B. Unweit des Dorfes Stronsko, Gemeinde Zapolice, ertrank beim Baden in der Warthe der 18jährige Postangestellte Paul Kohlmann aus Zdunska-Wola. Die Leiche konnte nach dreistündigem Suchen geborgen werden. K. beging die Unvorsichtigkeit, nach 10 Kilometer langer Wanderung in vollkommen erhitztem Zustand sofort in das kalte Wasser zu springen, wo er ertrank.

Der Zukunftsweg des Deutschtums im O

Kreisleiter Pg. Mees sprach erstmals auf einer Kundgebung in Schriebenau / Deutschlein ist a

si. Im Verlaufe einer Besichtigungsreise durch das Ortsgruppengebiet Konstantynow sprach der Kreisleiter des Landkreises Litzmannstadt der NSDAP., Pg. Mees, erstmalig in Schriebenau.

Die volkstumspolitische Lage dieses Dorfes ist besonderer Natur. Das Dorf, das vor über hundert Jahren von deutschen Einwanderern gegründet wurde, war vor allem seit der Errichtung des Scheinstaates Polen — ein Schandprodukt von Versailles — ein Opfer der polnischen Geistlichkeit, die unter Ausnutzung des katholischen Glaubens der Deutschen von Schriebenau jedes, wenn auch noch so verbrecherisch-jesuitische Mittel anwandten, um diesen Ort systematisch von Generation zu Generation zu polonisieren. Durch die planvolle Arbeit der Partei auf völkisch-weltanschaulichem Gebiete und nicht zuletzt durch den wirklich guten Willen der älteren, sich ihres Deutschtums bewußten Schriebenauer Generation zeigt sich heute bereits die Wandlung zu einer restlosen Zurückeroberung der deutschblütigen Menschen für die große Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen unter Führung Adolf Hitlers.

Dies trat schon rein nach außen hin in Erscheinung dadurch, daß sich auf dem Kundgebungsplatz vor Schriebenau Hunderte von Volksgenossen eingefunden hatten, um aus berufenem Munde über den Zukunftsweg des Deutschtums im Osten unterrichtet zu werden. Es war eine Freude mit anzusehen, wie diese deutschen Menschen auf die Worte des Kreisleiters, der im Verlauf seiner Rede die Volksgenossen direkt ansprach, begeistert reagierten und mit freudiger Zustimmung antworteten.

Ausgehend von jenen besonderen Verhältnissen in Schriebenau, sprach Pg. Mees vom politischen Kernproblem des Ostens: unsere Kinder so zu erziehen wie unsere Väter und Vorväter es getan haben, nämlich zu deutschen Menschen. Wer das nicht tut, begeht die schwerste Sünde gegen die Gemeinschaft, die es gibt, die Sünde wider das Blut. Wenn man Deutscher sein wolle, so müsse man es immer und ganz sein. Niemand würde zurückgestoßen, der willens ist, als Deutscher zu leben und zu handeln.

In großen Umrissen schilderte dann der Hoheitsträger die historische Entwicklung des Ostraumes. Er begann mit der ersten Besiedlung vor der Völkerwanderung durch germanische Stämme über stellenweise Besiedlungen vor hundert bis zweihundert Jahren durch deutsche Stämme aus dem Innern des Reiches, die aus der Raumnot unseres Volkes als tüchtige und zuverlässige Menschen nach dem Osten auswanderten, bis zur endgültige[n] des Ostraumes durch den Führer. [und] durch ihre Arbeit hätten sich d[ie] Einwanderer ein Recht auf d[en] den erworben und jetzt nach de[m] gelte es, das Erbe dieser Ahnen f[ür] für die gesamte Nation fortzusetzen[.] wissen, daß wir zu allererst[e] seien, gelte es, restlose Trennun[g] Polen in die Tat umzusetzen. Nic[ht] Dinge, wie amtlich bestätigte Ve[r]

Blick auf die Massenversammlung. — Während der Ansprache des Kreisleiters. (Aufnahm[e]

Gegen Schluß seiner Ausführungen der Redner das heroische Lebe[n] malige Gestalt des Führers und s[ein] begeisterten Worten den Schicksals[kampf] Adolf Hitler an der Spitze seines V[olkes] Der Kreisleiter schloß mit dem Sch[wur] folgen unserm Führer, denn er führ[t] Sieg!" und mit dem Bekenntnis: [Sieg] unseren Führer und alles für den [Sieg] res deutschen Volkes!

Der Politische Leiter auf der Wacht

Eine eindrucksvolle Kundgebung in Pabianice / An denkwürdigem Tag

B. Die Arbeitstagung, zu der die Kreisleitung Lask der NSDAP. das gesamte Führerkorps einschließlich der Führer der Gliederungen, der Behördenleiter und Amtskommissare für Sonntag einberufen hatte, wurde angesichts der weltpolitischen Ereignisse zu einer machtvollen Kundgebung deutscher Einsatzbereitschaft und deutscher Siegeszuversicht.

Unter dem Eindruck der eben begonnenen kriegerischen Auseinandersetzung mit dem alten Widersacher der nationalsozialistischen Weltanschauung, dem Bolschewismus, ergriff, immer wieder von Beifall unterbrochen, Kreisleiter und Landrat Todt das Wort zu einer Ansprache, in der er seinen Männern mit hinreißenden Worten den Sinn des Krieges mit Rußland und die besonderen Aufgaben kurz schilderte, die sich durch den neuen Kriegsschauplatz für sie als Politische Leiter eines weit nach Osten vorgeschobenen Kreises ergeben.

Der Kreisleiter kündigte hierbei die Anordnung gewisser Sicherheitsmaßnahmen für den Kreis an und führte den Versammelten als oberstes Gebot der Stunde Einigkeit und festes Zusammenhalten sowie doppelte Wachsamkeit, Achtsamkeit und Härte gegenüber dem polnischen Bevölkerungsteil dieses Gebietes vor Augen.

Es geht, so schloß er seine Rede, in dem jetzt begonnenen Kampf im Osten um die Zukunft der Welt. Wir wissen, daß unsere Waffen siegreich sein werden, wie sie immer siegreich gewesen sind. Wir verlassen uns auf unsere Wehrmacht, aber wir müssen darauf bedacht sein, daß die Wehrmacht sich auch auf uns verlassen kann. Und vom heutigen Tage an gibt es bis auf weiteres für keinen von uns mehr freie Zeit, sondern nur unermüdliche Arbeit für das eine große Ziel.

Zum Schluß gaben die Versammelten ihrer Treue und Einsatzbereitschaft durch begeistertes „Sieg-Heil" auf den Führer und das Großdeutsche Reich Ausdruck.

Die Schuh polier mit Kavalier

Kalisch

Neuer Ortsvorsteher in Dobschütz

th. Der seit Juli 1940 mit der Führung der Amtsgeschäfte eines Ortsvorstehers betraute Landwirt Paul Drehlich ist auf seinen Antrag von seinem Amt entbunden worden. Als sein Nachfolger ist seit dem 20. Juni der Landwirt Walter Pebschinka ernannt und bereits in sein Amt eingeführt worden.

Der Mittelmeerraum in der Weltgeschichte

g. Zu diesem aktuellen Thema sprach am Sonntag im Rathaussaal Dr. Fickeler (München), der infolge der sich gerade abspielenden neuesten Ereignisse nicht so gut besetzt war. Der Mittelmeerraum stellt, geographisch gesehen, eine Einheit dar, in rassepolitischer Hinsicht dagegen ist das Völkergemisch nie zu einer Einheit gekommen. Nach den Ausführungen des Redners hat der Mittelmeerraum einmal und zum letzten Male unter dem römischen Kaiser Trajan 117 nach der Zeitwende eine politische Einheit gebildet, die aber mit dem Zusammenbruch des Römischen Reiches zersplittert wurde und seither nicht wieder aufgerichtet werden konnte. Dr. Fickeler zeichnete an Hand von Lichtbildern die früheren und noch verbliebenen Machtpositionen des britischen Imperiums, gab interessante Aufschlüsse über die Bedeutung der Meerenge von Gibraltar, die durch Natureinflüsse gegen Unterwasserstreitkräfte nicht abgeriegelt werden kann. Er behandelte die Spanienfrage, die Entwicklung des italienischen Imperiums als Volksimperium, das seinem Volksüberschuß durch Erweiterung des Kolonialbesitzes Luft schaffen mußte. Die sehr lehrreichen Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Karschnice

Besuch des Reichsverkehrsministers

ew. Bei seiner Besichtigungsfahrt durch den Reichsgau Wartheland besuchte Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller kürzl[ich] leitung des Gauleiters Greiser [und] Präsidenten der Reichsbahndirektion [Posen] Karschnice, um das Betriebsbahnwe[rk] sichtigen. Zum Empfang der Gäste [waren] in Vertretung von Kreisleiter D[r.] Kreisamtsleiter Pg. Heyer und [Ortsgruppen]kommissar und Ortsgruppenleiter von Wola-Land Pg. Gahlen eingefunde[n.] verkehrsminister Dr. Dorpmüller und [Begleit]leiter nahmen das Betriebsbahnwerk [Karschnice] in einem etwa einstündigen Rundgang genschein, wobei der Reichsverkehrsm[inister] vom Leiter des Betriebsbahnwerkes, [Reichsbahnrat] genolf, eingehend über alle techni[schen] zelheiten unterrichten ließ.

Sieradz

Beförderung beim Arbeitsam[t]

Der Reichsarbeitsminister hat R[egierungs]oberinspektor Otto Krebs zum R[egierungs]amtmann befördert.

(Außer Verantwortung der Schriftle[itung])

Mein Mann ist endlich zufrieden. Ich setzt den verlangten Hefekuchen selbst Neuthra Dauerbackhefe hat mir dazu Damit geht es so einfach und so schnell Backpulver. Napfkuchen: 1 Beutel Neuth[ra] backhefe wird genau nach Vorschrift auf[gelöst] mit 1 kg Mehl, 1 Ei, 150 g Zucker, 100 g S[chmalz] 10 Tropfen Zitronenöl, 1 Beutel Vanillin[zucker] 1 Prise Salz verrührt. (Teig nicht zu fe[st] er muß bequem vom Löffel ablaufen.) Z[um] gibt man 80 g Fett hinzu, knetet den T[eig] durch und bringt denselben in die Backf[orm] läßt man ihn an einem warmen Ort geh[en] er die erforderliche Höhe erreicht hat, bäc[kt] etwa 40 Minuten.

Verlangen Sie von Ihrem Lebensmittel das Heftchen mit weiteren Rezepten und h[olen] immer einige Beutel Neuthra-Dauerba[ckhefe] Ihrer Vorratskammer.

Neuschäfer-Thraenhardt, Hers[tellung]

Vertrauen verdient, wer nie enttäuscht. Die hohe **Chlorodont**-*Qualität bleibt sich immer gleich. Millionen Menschen schenken ihr deshalb ihr Vertrauen und geben* **Chlorodont** *den Vorzug.*

ns im O

u / Deutschlein ist a

derten, bis zur endgültig
raumes durch den Führer.
ch ihre Arbeit hätten sich d
derer ein Recht auf d
worben und jetzt nach de
, das Erbe dieser Ahnen f
gesamte Nation fortzusetzen
daß wir zu allererst
gelte es, restlose Trennun
n die Tat umzusetzen. Vie
wie amtlich bestätigte V

(Aufnahm

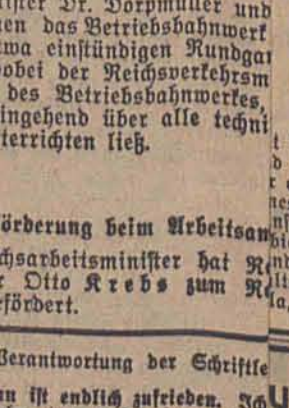
in seien ausschlaggebend,
s, was jeder im Herzen tr
Schluß seiner Ausführungen
r das heroische Lebe
stalt des Führers und s
n Worten den Schicksals
er an der Spitze seines V
leiter schloß mit dem Sch
erm Führer, denn er führ
d mit dem Bekenntnis:
ührer und alles für den
en Volkes!

r. Dorpmüller kürzl
es Gauleiters Greiser
der Reichsbahndirektion
um das Betriebsbahnwe
Zum Empfang der Gäste
ung von Kreisleiter D
eiter Pg. Heyer und
nd Ortsgruppenleiter vor
Pg. Gahlen eingefunde
ister Dr. Dorpmüller und
en das Betriebsbahnwerk
wa einstündigen Rundgan
obei der Reichsverkehrsm
des Betriebsbahnwerkes,
ingehend über alle techni
terrichten ließ.

örderung beim Arbeitsan
chsarbeitsminister hat R
r Otto Krebs zum R
fördert.

Verantwortung der Schriftle

n ist endlich zufrieden. Ich
erlangten Hefekuchen selbst
erbackhefe hat mir dazu
es so einfach und so schnell
Napfkuchen: 1 Beutel Neuth
genau nach Vorschrift auf
l, 1 Ei, 150 g Zucker, 100 g S
itronenöl, 1 Beutel Vanillin
verrührt. (Teig nicht zu f
n vom Löffel ablaufen.) Z
g Fett hinzu, knetet den T
ngt denselben in die Backfe
an einem warmen Ort geh
liche Höhe erreicht hat, bäck
ten.
Sie von Ihrem Lebensmitte
it weiteren Rezepten und h
Beutel Neuthra-Dauerba
Lammer.
euschäfer-Thraenhardt, Hers



Zwölf
OVERSTOLZ
50pf.

In stetem Wechsel von Sonne und Regen reift die Ernte unserer Äcker. Eine Sonnenglut, wie sie tag-ein tagaus auf den Feldern Mazedoniens lastet, würde ihr nicht den Segen bringen wie dem Tabak, der ja nicht Frucht tragen, sondern Aroma sammeln soll in seinen Blättern. Es ist also gerade der Überfluß an Sonne, der dem Mazedonen-Tabak und damit der OVER-STOLZ den Reichtum an edlen Duftstoffen beschert.

Haus Neuerburg

Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien

Offene Stellen

ir suchen

baldigen Eintritt für wichtige Abteilungen unseres neuen Werkes in größerer, schön und verkehrstechnisch günstig gelegener Stadt Reichsgau Wartheland selbständig arbeitende und zuverlässige

Stenotypistinnen
Maschineschreiberinnen
Maschinebucherinnen
Kontoristinnen

t besonders guten, in jeder Berufsart notwendigen Kenntnissen d Fähigkeiten. Es bietet sich für jede Position die Möglichkeit r ein weiteres Vorwärtskommen, da es sich hier um den Aufbau nes neuen Werkes handelt. Die Wohnungsverhältnisse sind als nstig anzusprechen. Bewerberinnen, die am Aufbau der Ostbiete mithelfen wollen, bitten wir, ihre Unterlagen mit kurzem ndgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsvorschlag und frühestem Eintrittstermin unter O. 6478 an a, Berlin W. 35, einzusenden.

uchhalter (in)
Deutsch sprechend u. schreibend, von Großhandlung für sofort gesucht.
ebote unter 4080 an die L. Ztg.

Dauerstellung evtl. aushilfsweise, auch für Stunden
Anfängerin in Büroarbeiten,
no- und Schreibmaschine sofort ucht. Gruns Bier- u. Weinstuben Adolf-Hitler-Str. 24. Ruf 235-50

Kinderschwester oder Pflegerin gesucht
ngebote unter 4074 an die L.Z.

Suche für 1. 7. 41 oder später
2 Stenotypistinnen
rchitekturbüro in Litzmannstadt ngebote mit Zeugnisabschriften und ehaltsansprüchen unter 1224 an die Litzmannstädter Zeitung

Stenotypistin
von Textilwerk sofort gesucht.
Handgeschriebene Angebote unter 4108 an die Litzm. Ztg.

Kontorist (in)
in angenehme Vertrauensstellung gesucht. Bei Bewährung gewinnbringende Beteiligung möglich. Antritt sofort oder 1. 7. bezw. 15. 7. Angebote unter 4103 an die Litzmannstädter Zeitung.

Stenotypistin
für Stundenarbeit (etwa 2mal 2 Stunden wöchentlich) gesucht
Fernruf 160-20

Kellnerin
deutsch sprechend, Küchenmädchen gesucht
Gaststätte Sommer, Spinnlinie 131

Zuverlässige Verkäuferin, nur mit besten Referenzen, gesucht. Süßwarenspezialgeschäft T. Nirr, Adolf-Hitler-Str. 34. 24849

Für hiesige Tabakgroßhandlung
Buchhalter
(Deutscher) sofort gesucht.
Angebote unter 4097 an die L. Ztg.

Lehrjunge
zum sofortigen Antritt gesucht.
Meldung: Adolf-Hitler-Straße 5
Schlösserache-Manufaktur,
vormittags von 10 bis 12 Uhr

Zum sofortigen Antritt wird
ein Molkereigehilfe
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die
Molkerei-Genossenschaft
Turek/Warthegau

Hausmädchen für Zweizimmerwohnung und Geschäft wird gesucht. Winkler, Adolf-Hitler-Str. 129. 24877

Friseuse-Manicure für erstklassigen Salon nach Posen gesucht. Posen, Neue Str. 11, Porthan.

Deutsches tüchtiges
Büfettfräulein
gesucht. Angebote erbeten Bahnhofsgaststätte Hermannsbad

Technische Großhandlung
sucht für Dicht- u. Isoliermaterialien und für Bauhilfs- und Neben-Artikel einen geeigneten
Vertreter
mit Beziehungen zu Installateuren, Heizungsfirmen, san. Anlagen und Spezialbaugeschäften. Angebote unter Fr. 36 639 an Ala, Berlin W. 35

Photo-Atelier sucht selbständige Kraft (Dame oder Herr), die mit allen Arbeiten vertraut ist. Adolf-Hitler-Straße 26.

Mädchen oder Frau für Haushalt gesucht. Schlieffenstraße 26, W. 14, zwischen 18—19 Uhr.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.

Anilinfarben-Handlung
sucht für den Bezirk Litzmannstadt einen
eingeführten Vertreter
Briefe erbeten unter 1222 an die L.Z.

Die Verwaltung der Städtischen Bühnen
sucht
mehrere möblierte und unmöblierte Zimmer und Wohnungen.
Die Mietzahlung erfolgt durch die Theaterverwaltung. Sonderleistungen werden extra vergütet.
Angebote erbeten an die
Verwaltung der Städtischen Bühnen, Litzmannstadt
Moltkestraße 232 Fernruf 175-85 und 101-16

Stellengesuche

Chemiker-Ing.
Deutscher, ev. led., 32 J., mit kfm. Kenntn., wünscht sich auf dem Gebiet der Wachsw., kosm. Artikel, Oele, Fette, Waschmittel in neue leitende Stellung zu verändern. Angebote Walter Schön, Posen, Wilhelm-Gustloff-Str. 7, W. 13

Buchhalter (bilanzsicher)
Deutscher (Altreich),
perfekt in Lohn- u. Steuersachen sucht passenden Wirkungskreis, Angebote unter 4101 an die Litzm. Zeitung.

Suche Stellung im Haushalt als Haushälterin. Olga Teichgräber, Lentschütz, Horst-Wessel-Str. 1, bei R. Radtke. 24845

Erfahrener Radio- und Elektro-Kaufmann sucht entsprechenden Posten. Angebote unter 4063 an die L.Z. 24774

Vermietungen

Landhaus in Rogi mit Gartenbenutzung als Sommerwohnung zu vermieten. Nähere Auskunft unter Fernruf Nr. 149-14.

Mietgesuche

Gebäude
in Ostrowo
welches sich zur Einrichtung eines Textilbetriebes eignet, für sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Große, helle Räume Vorbedingung. Eilangeb. unter 1223 an die Litzm. Zeitung

Landhaus, Villa oder 3—4-Zimmerwohnung, mögl. mit Garten oder Land, sofort zu mieten gesucht. Angebote Firma Couet, Adolf-Hitler-Straße 46. 24709

Sonnige 3-Zimmerwohnung mit Zentralheizung in Straßenbahnnähe für sofort oder später von älterem kinderlosem Ehepaar gesucht. Gefl. Angebote unter 3927 an die L.Z. 24501

2 Herren, Deutsche, suchen für sofort möbl. Zimmer zu mieten. Angebote unter 4102 an die L.Z.

Gut möbliertes Zimmer von Architekten gesucht. Angebote unter 4100 an die L.Z. 24846

Landaufenthalt (volle Pension) für 3 Personen in schöner Gegend gesucht. Angebote an Landgerichtsrat Lubbe, Litzmannstadt, Landgericht, Ruf 116-34, von 14 bis 15. 24886

Verkäufe

Möbel für die Ostbesiedlung
Spezialität: Tische, Kleinmöbel, Stühle, liefern schnellstens — Verkauf nur an Wiederverkäufer
L. WELP & Co.
Stuhl- und Möbelgroßhandlung
Bremen
Faulenstr. 108—110, Ruf 516-48

Gebrauchsfertige
Trommelschlichtmaschine
150 cm Arbeitsbreite mit 2 Kupfertrommeln Durchmesser 120 und 180 cm sowie mehrere Messingwalzen mit Bäumvorrichtung und waagerechtem Kettengestell zu verkaufen.
Angeb. unter 4084 an die L. Z.

Verkaufe neuwertigen Grudeherd mit 1000 kg Grudekoks. Zuschr. unter 4104 an die L.Z. 24867

Teppichbrücke, 100×200, u. Liegesofa, neu, zu verkaufen. Schliefenstraße 55, W. 8. 24875

Prima Silberfuchs
zu verkaufen
RM. 750,— Spinnlinie 141, W. 6

Schrott
ALTPAPIER
Metalle
jeder Art u. Menge holt sofort ab
Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-05

Wanderer
Fahr- und Motor-Räder sowie Reparaturen, Edmund Pladek, Rudolf-Heß-Straße 48.
Gegründet 1889. Ruf 188-48.

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168-17

Reitpferd, Wallach, 8 Jahre alt, hellbraun, Höhe 164 cm, zu verkaufen. Lask, Preußische Str. 21.

Gut erhaltenes Damen-Vollballonrad preiswert zu verkaufen. Oststr. 76, IV, Ruf 118-60, Hartwig. 24848

Zu verkaufen 2 Herrenanzüge, große Größe, Kartätschenstr. 21, W. 3 (11—17 Uhr). 24858

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz. Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7. 24835

Heiratsgesuche

42jähriger, vermögend, wünscht die Bekanntschaft einer schönen einfachen Dame bis 36 J. zwecks späterer Heirat. Ausführliche Angebote unter 4096 an die L.Z.

Kaufgesuche

Schreibmaschine
kauft Malerwerkstatt Mieit
Hermann-Göring-Straße 26
Ruf 152-55, 102-53

Gebrauchter, jedoch gut erhaltener
offener Kutschwagen,
möglichst mit Gummibereifung, zu kaufen gesucht. Angebote an den Amtskommissar in Wielun, Warthegau, Ruf Nr. 6 und 7

Rechenmaschine
kauft Malerwerkstatt Mieit
Hermann-Göring-Straße 26
Ruf 152-55, 102-53

Größere
Holzterrazzo-Arbeiten
(2500—3000 qm) zu vergeben. Ausführliche Angebote erbeten an: Rubienberg-Raulino & Co. Rauchtabak-, Zigaretten- und Zigarrenfabrik, Litzmannstadt, Friedrich-Goßler-Straße 62.

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung Nr. 12
des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland

Auf Grund der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft und der Satzung der Getreidewirtschaftsverbände ordne ich mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft für das Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland, folgendes an:

1.

Die zur Einlagerung verpflichteten Mühlen sind berechtigt, in der Zeit vom 1.—31. 7. 1941 den nach meiner Anordnung Nr. 3 vom 28. Oktober 1940 vorgeschriebenen Pflichtlagerbestand in Roggen und in der Zeit vom 15. 7.—14. 8. 1941 den vorgeschriebenen Pflichtlagerbestand in Weizen zu vermahlen.

2.

Mühlen, die auf Grund einer besonderen Auflage der Hauptvereinigung (Einzelanordnung) ein auf das allgemeine Pflichtlager anzurechnendes Sonderpflichtlager in Korn zu unterhalten haben, dürfen das nach meiner Anordnung Nr. 3 vom 28. 10. 1940 allgemein vorgeschriebene Pflichtlager auf Grund der in Ziffer 1 getroffenen Regelung nur bis zur Höhe des Sonderpflichtlagers ermäßigen.

3.

Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

4.

Diese Anordnung tritt mit Wirkung vom 22. 6. 1941 in Kraft.

Posen, den 20. Juni 1941.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland
J. V.
Dippel

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Der durch die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 11. 6. 1941 gebildete, durch die Adolf-Hitler-Straße, Hohensteiner Straße, Breslauer Straße und Alexanderhofstraße begrenzte Sperrbezirk wird mit Wirkung vom 24. 6. 1941 aufgehoben. An die Stelle dieses Sperrbezirks treten als neue Sperrbezirke: der Grätschweg in Retkinia, das frühere Dorf Alt-Zlotno und derjenige Teil des alten Sperrbezirks, der durch die Ikarusstraße, Fünfkampfstraße und ihre Verlängerung, Reckstraße und ihre Verlängerung und die Bahnlinie Litzmannstadt—Breslau begrenzt wird.

Innerhalb dieser Sperrbezirke ist auch weiterhin die Aufstallung des Klauenviehs und die Stallsperre vorgeschrieben. Im übrigen gelten für die Sperrbezirke die in den §§ 163 und 164 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz in der im Reichsgau Wartheland anzuwendenden Fassung vom 26. 10. 1940 angeordneten Bestimmungen.

Litzmannstadt, den 23. Juni 1941.

Der Polizeipräsident

Bekanntmachung

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Stefan Karlikowsky in Litzmannstadt-Eiffingshausen, Sperberweg 17, abgeheilt und die Schlußdesinfektion vorschriftsmäßig durchgeführt worden ist, werden die durch die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 15. 5. 1941 getroffenen Sperrmaßnahmen mit Wirkung vom 21. 6. 1941 wieder aufgehoben.

Litzmannstadt, den 17. Juni 1941.

Der Polizeipräsident

Bekanntmachung

Auf Grund der Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Rattenplage im Stadtbezirk Litzmannstadt und im Landkreis Litzmannstadt — veröffentlicht in der Litzmannstädter Zeitung vom 27. 5. 1941 Nr. 146 — wird hiermit angeordnet, daß die Rattenvertilgung in der Zeit vom 25. 6. bis zum 5. 7. 1941 durchzuführen ist. Als Endtermin der allgemeinen Rattenvertilgung wird der 31. 7. 1941 festgesetzt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vertilgungsaktion nach den Bestimmungen der obigen Polizeiverordnung und der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vorzunehmen ist.

Vom 5. 7. 1941 an wird eine Nachprüfung durch die Polizei vorgenommen.

Litzmannstadt, den 20. Juni 1941.

Der Polizeipräsident in Litzmannstadt

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Handelsregister

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 5. Juni 1941.

Neueintragung

H. R. A. 175: „Parfümerie Edmund Kürbitz", Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 95. Einzelhandelsgeschäft für Parfümerie und Kosmetik). Inhaber: Kaufmann Edmund Kürbitz in Litzmannstadt.

Güterrechtsregister

Amtsgericht Litzmannstadt, den 5. Juni 1941.

Bekanntmachung

G. R. 12: In das hiesige Güterrechtsregister ist unter Nr. 12 ein Ehevertrag der Eheleute: Stellvertretender Betriebsführer Alfons Michel in Litzmannstadt und Frau Melanie, geb. Kurtz, eingetragen worden. Durch diesen Vertrag ist zwischen den Eheleuten Gütertrennung vereinbart worden.

Bekanntmachungen
aus dem Landkreis Ostrowo

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die Zuteilungsperiode 25/26 werden an die Bevölkerung des Kreises Ostrowo in der Zeit vom 24. bis 28. Juni 1941 ausgegeben. **Die Bekanntgabe der Ausgabestellen und der Ausgabezeiten erfolgt örtlich.**

Die neuen Lebensmittelkarten sind sofort mit Name und Anschrift zu versehen. Soweit erforderlich (Fett- und Eierkarten), ist umgehend die Anmeldung beim Kleinverteiler vorzunehmen.

Der Bestellschein D Ei 26 der Eierkarte für Deutsche ist bei der Anmeldung vom Kleinverteiler abzutrennen, sauber aufzukleben und beim Ernährungsamt zur Abrechnung einzureichen. Die übrigen Bestellscheine der Eierkarte sind jeweils zu Beginn der betreffenden Versorgungsperiode (4 Wochen) abzutrennen und zur Abrechnung einzureichen.

Die Bestellscheine der Eierkarte für Polen werden zunächst nicht abgetrennt.

Die auf Fleisch und Fleisch oder Fleischwaren lautenden Abschnitte der Fleischkarte für Polen bis zu 6 Jahren und über 6 Jahre werden vom 30. 6. 1941 an bis auf weiteres mit je 50 g Fleisch oder Fleischwaren beliefert. Die einzelnen Abschnitte werden in Zukunft nicht mehr besonders aufgerufen. Ich weise aber darauf hin, daß immer nur die jeweils gültigen Abschnitte beliefert werden dürfen.

Auf den Abschnitt P I 25 der Fettkarte für Polen über 6 Jahre und auf den Abschnitt P K I 25 der Fettkarte für Polen bis zu 6 Jahren werden in der Woche vom 30. 6. bis 6. 7. 1941 je 125 g Butter abgegeben.

Für deutsche Kinder bis zu 6 Jahren und von 6 bis 14 Jahren, sowie für polnische Kinder bis zu 6 Jahren kommen mit Wirkung vom 30. Juni 1941 an im Kreise Ostrowo besondere Milchkarten zur Einführung. Die Anmeldung der Karten hat sofort beim Milchkleinverteiler zu erfolgen. Der auf jeder Karte vorgesehene Bestellschein ist vom Kleinverteiler abzutrennen, sauber aufzukleben und beim Milchgroßverteiler (Molkerei) zur Belieferung einzureichen. Die Milchzuteilung an den Kleinverteiler erfolgt in Zukunft nur noch auf Grund der abgerechneten Bestellscheine.

Die auf der Milchkarte aufgedruckten Tagesabschnitte sind **nicht** abzutrennen, sondern durch Datumstempel oder ein Kreuz zu entwerten.

Mit Ablauf des 29. Juni 1941 verlieren die von der Kreisbauernschaft Ostrowo ausgegebenen Milchkarten — auch die Zusatzkarten für Kranke — ihre Gültigkeit.

Die Ausstellung von Berechtigungsscheinen über Vollmilch an Kranke, werdende und stillende Mütter erfolgt in Zukunft nur noch durch das Ernährungsamt Abt. B.

Ostrowo, den 20. Juni 1941.

Der Landrat des Kreises Ostrowo
— Ernährungsamt Abt. B —

Das Deutsche Rote Kreuz
Kreisstelle Litzmannstadt-Stadt

beginnt Anfang nächster Woche einen neuen Kursus zur Ausbildung von Sanitätern für den Werkluftschutz. (Kurzkursus — 7 Doppelstunden.) Listenmäßige Meldungen von Betrieben mit Name, Vorname, Geburtsdatum und Wohnung des Anwärters oder der Anwärterin bis spätestens 27. 6. 1941 an die Kreisstelle, Adolf-Hitler-Straße 236.

Die Aufnahmeprüfungen in die
Staatliche Oberschule für Mädchen
in Litzmannstadt
finden Montag, den 30. Juni 1941, 8 Uhr, im Schulgebäude, Schlageterstraße 68, statt.
Die Leiterin: M. Schwarz

Elektro-Anlagen
Alois Reimann
Meisterhausstraße 36 Ruf
Licht-, Kraft- u. Signal-Anlagen **264-74**

Gewinnauszug
3. Klasse 5. Deutsche Reichslotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag 20. Juni 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100000 RM. 278106
6 Gewinne zu 5000 RM. 101186 176996
6 Gewinne zu 4000 RM. 106157 116542
3 Gewinne zu 3000 RM. 279702
3 Gewinne zu 2000 RM. 156664
24 Gewinne zu 1000 RM. 32714 86993 129343 157397 164690 201089 271402 299877
99 Gewinne zu 500 RM. 4580 32673 47695 60481 64185 79216 97148 104683 118415 135758 147407 154756 159468 173303 189945 192614 193793 209383 210077 220721 221011 224086 232702 245284 256603 260310 289886 311564 331323 333147 340474 341435 350727

333 Gewinne zu 300 RM. 3993 5600 6800 7197 11376 20269 21855 22352 23370 24908 26795 26927 28987 34007 41253 42081 44589 48408 51456 52218 55733 59862 67562 68454 72249 72463 72623 73452 77409 81272 82637 86689 87776 94506 94574 99146 99222 102285 109894 126188 127416 136206 137263 144128 144417 148110 151318 156993 160962 163685 167119 173427 174575 178833 179783 182373 182491 183304 187808 203760 203941 204858 208259 209898 215347 221164 227081 228908 230933 243203 247461 259532 262036 262902 267800 268725 269865 270381 273334 276670 280386 281117 289477 290341 290434 314348 322464 322703 326897 328528 331625 335325 335726 345640 346284 346604 347686 349090 350068 351558 352205 352349 358158 361910 363499 378860 381421 387904 390972 392407 393631

Außerdem wurden 474 Gewinne zu je 240 RM und 6549 Gewinne zu je 120 RM gezogen.

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 25000 RM. 388446
3 Gewinne zu 10000 RM. 257251
3 Gewinne zu 5000 RM. 263939
3 Gewinne zu 3000 RM. 99624
15 Gewinne zu 2000 RM. 27493 39719 175971 222954 333188
24 Gewinne zu 1000 RM. 13748 81934 185404 186387 227690 282902 307446 324340
54 Gewinne zu 500 RM. 7448 8080 15760 22832 86368 93246 122028 156615 225480 233687 247091 247635 253548 331717 337264 338765 342576 366564

321 Gewinne zu 300 RM. 335 7663 14269 16139 17268 17337 22861 23247 24011 27518 29381 31570 36053 36725 41164 48009 48195 56262 62376 63290 68565 77913 79204 79340 79673 80423 81465 89950 90467 91955 98589 100969 104509 107273 122382 127658 128886 131667 132482 132974 133852 141505 144658 147664 150815 163648 166726 168237 169092 172384 176797 184966 187834 188962 193883 194675 194733 194835 195508 195574 197406 200296 204964 206044 218459 220064 220578 241283 241797 242486 259862 263204 272846 279241 281190 283407 284006 291151 299722 299820 303870 306628 310789 319139 319757 324348 327672 332538 334214 335987 336925 343518 345511 346211 353976 354143 354419 372090 374003 375193 377366 380561 381075 391781 394352 395618 399580

Außerdem wurden 531 Gewinne zu je 240 RM und 6543 Gewinne zu je 120 RM gezogen.

Sommersprossen
Machen Sie einen Versuch mit „Venus" B. verst. oder B. extra verst. und Sie werden von der Wirksamkeit dieses seit Jahrzehnten bewährten Präparates überzeugt sein. Zarten jugendfrischen Teint erzielen Sie durch Venus-**Tagescreme**
Erhält. in Fachgeschäften.
Herst.: Walter Kolbe & Co. / Stettin

Büromaschinenreparatur
A. Laufersweiler
Adolf-Hitler-Straße 82
Ruf 208-26

Herren-Artikel

besonders eine Vielzahl Sporthemden habe ich hereinbekommen
Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

ZUM FESCHEN KLEID: Die passende Tasche,
FÜR DIE REISE: Den eleganten Koffer.-

KOFFER-ARNICKE
ADOLF-HITLER-STRASSE 35 · RUF: 183-37

Verloren

Kleiderkarte des Gustav Scheffler, Adolf-Hitler-Str. 163, verloren. 24820

Ausweis der Deutschen Volksliste der Lonarde Wolska, Erzhausen, Breslauer Str. 46, W. 4, verloren. 24850

Aktentasche, enthaltend 1 Milchflasche, Honig usw., ferner 1 Mütze und 1 Brille verloren. Gegen Belohnung abzugeben König-Heinrich-Str. 34, W. 37.

Ausweis der Deutschen Volksliste 634 694 der Frieda Mutschke, Maler-Klecksel-Weg 93 (Koczanowice) verloren. 24851

In der Nacht vom 14. zum 15. 6. auf der Fahrt von Adolf-Hitler-Straße 249 nach Hotel Savoy braune große Leder-Aktentasche in der Droschke liegengeblieben. Der Droschkenfahrer wird gebeten, die Aktentasche sofort Adolf-Hitler-Str. 249, bei Fuge, gegen Belohnung abzugeben. 24852

Armreifen mit Soldatenbildnis im Volkspark verloren. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Str. 192, bei Kussin.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Margarete Gajewski, Meisterhausstraße 40, verloren. 24869

Lebensmittel- und Kleiderkarten des Emil Wenzel, der Margarete, Ursula und Irene Gajewski, Meisterhausstraße 40, verloren.

Kleiderkarte der Helene Eichler, Buschlinie 109, verloren. 24854

Brieftasche mit Ausweis der Deutschen Volksliste des Alex Knesel, Waldhorst, Petrikauer Straße (Kantine), verloren.

Kleiderkarte der Irma Wirth, Dorf Stawki, verloren. 24872

Brieftasche mit Wertpapieren bei Lutomiersk am Strande verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Erich Schwalbe, Pabianice, Schloßstr. 34, abzugeben.

Deutschstämmigkeitsbescheinigung 16 063 und des Kindes Ilone, 16 064, verloren. Leokadia Zeltmann, Breslauer Straße 35.

Verschiedenes

Münzensammler sucht deutsche, polnische und russische Münzen, auch Medaillen. Angebote unter 3928 an die LZ. 24500

Laufmaschen werden in drei Tagen aufgenommen. Adolf-Hitler-Str. 156, Gisela Finke. 24868

Dienstag, den 24. Juni 1941
9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr
Fortsetzung der Versteigerung
Spinnlinie 45
Kristall, Photoapparate, Fern- und Theatergläser, Uhren, Einzelmöbel, komplette Küchen, Herren- und Schlafzimmer.
Samstag findet aus technischen Gründen keine Versteigerung statt.
Getto-Verwaltung
Litzmannstadt

Standard Die deutsche Sichtkartei
Pol, die neuzeitliche Registratur kurzfristig lieferbar
Erwin Stibbe
DAS FACHGESCHÄFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90, 245-91

Parkettreinigen
Zyklinieren
Abspänen
Abschleifen
Wachsen und Bohnern
Ruf 118-88
Otto Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister
Litzmannstadt, Moltkestraße 26

Ich liquidiere im Auftrage der Treuhandnebenstelle Litzmannstadt
diverse Möbel, Geldschränke, Bücher, Lampen, Geschirr, Transport-Möbelwagen, Lumpen, altes Papier, Eisenschrott usw.
täglich ab 12 bis 16 Uhr, Königsbacher Str. 53, im Hof.
Kommissarischer Verwalter der Firma „Jan Cegiela"

Entlaufen

Entlaufen in Rydzinki bei Modlica deutscher Schäferhund. Gegen Belohnung abzugeben dortselbst bei Steinbrenner. Vor Aneignung wird gewarnt. 24853

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen, Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
A. Schmidt, Str. der 8. Armee 21.
Ruf 142-80

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer

„Drahn's-Lesemappe" für jede Familie! Ruf 173-48

Mal wieder eine neue, fesche Krawatte!
Ganz anders kommt dann Ihr Anzug zur Geltung.
Damen- und Herrenartikel
M. WALTER
Adolf-Hitler-Straße 130

Ruf 265-20
HEBONA
Sichtei-Durchschreibe-Buchführung
ohne Karteikosten. DRP. ausl. Patent
Lohndurchschreibebuchhaltung
LOUIS BLAUBERG, König-Heinrich-Str. 63

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 22. Juni d. J. mein lieber und treusorgender Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johann Künzl

im Alter von 88 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Juni 1941, um 15 Uhr, von der Kapelle des alten katholischen Friedhofes in der Gartenstraße aus statt.

Am 20. Juni verstarb plötzlich in Krakau unser lieber Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Pg. Georg Lenz

Referent für volksdeutsche Fragen im Arbeitsbereich Generalgouvernement der NSDAP.

Die Trauerfeier in Krakau findet am heutigen Dienstag, dem 24. Juni, um 10 Uhr, im Haus der NSDAP. statt.

Termin und Ort der Bestattungsfeier in Litzmannstadt werden noch bekanntgegeben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Käte Lenz geb. Mohr.

Litzmannstadt, den 22. Juni 1941.

Am Sonntag, dem 22. Juni d. J., verschied im ehrenvollen Alter von 83 Jahren unser verehrter Seniorchef, Herr

Johann Künzl

Installateur

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gerechten und vorbildlichen Vorgesetzten, dessen Andenken wir weit über das Grab hinaus in Ehren halten werden.

Litzmannstadt, den 22. Juni 1941.

Die Gefolgschaft der Firma Johann Künzl.

Am Sonnabend, dem 21. Juni 1941, verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter und stellvertretender Betriebsobmann

Alfred Neher

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Strumpffabrik M. Rosenfeld & Sohn's Erben in kommissarischer Verwaltung.

Am 21. d. M. verschied unser Kamerad,
der NSKK.-Mann

Alfred Neher

Seine Beisetzung erfolgt heute, um 17 Uhr, aus der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes in Doly.

In treuem Gedenken

Die Kameraden des NSKK. 11/M. 116.

Edmund Hahn
Hauptmann d. L., Referent im Reichspropagandaamt
Lydia Hahn, geb. von Butkewitsch
Vermählte

Posen, im Juni 1941 — Burgstraße 3, W. 9

Ein guter Rat für Ihre Gesundheit!

Sorgen Sie dafür, daß die Verdauung immer richtig funktioniert, daß sich keine Nahrungsrückstände im Darm bilden, und verhüten Sie Vergiftung mit ihren unerfreulichen Nebenerscheinungen, wie Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Nervosität, Müdigkeit, Fettleibigkeit u. a. Abhilfe ist leicht und einfach zu schaffen: Nehmen Sie jeden Morgen in Ihrem Kaffee oder Tee eine „kleine Dosis" **Neo Kruschen Salz.** Dadurch wird die Tätigkeit und Regelmäßigkeit der Magen- und Darmfunktionen günstig beeinflußt. Neo Kruschen Salz ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Originalglas, 3 Monate ausreichend, 2,70 RM., d. h. 3 Pf. pro Tag.

Auslieferungs-Lager: R. Barcikowski, Posen, Märkische Straße 13/18

Verlangen Sie meine soeben erschienene illustrierte

Sommerpreisliste

Samenfachhandlung

B. Hozakowski, Thorn

Komm. Verw. **W. Schnibbe**

ZUSENDUNG KOSTENLOS!

Ruf 1174 — Postfach 1

Durchsichtige Sonnenschutzrollos ASTRAL und Verdunklungsrollos ASPERA liefert sofort

Höhe und äusserste Breite angeben

Wiederverkäufer gesucht

Ost-Rollo-Fabrik, Bromberg Hermann-Göring-Straße 63

Wir liefern PCS Warenzeichen Ges. gesch. 1913

Segeltuch-Wagenplanen

wehrmachtsgrau und feldgrau, gesäumt und beöst im Abstand von 1 m

Ferner:

Vauha-Panzer-Planen

zum

Abdecken offener Eisenbahnwaggons, zum Isolieren von Getreidelagerhallen

sowie

zum Schutz gegen Nässe und Kälte von im Freien lagernden Materialien, wie Zement, Kalk, Stroh usw.

Paul Barzonek Kom.-Ges.

Glogau · Ruf 2127/28

Herstellungsrechte

für ges. gesch. **Wanddielen**

geeignet für Trennwände, zweiseitig glatt, kein Verputz nötig, für den ges. Osten vergibt

ERNST KOOP Verlag,
Düsseldorf, Wilhelmplatz 12

Verschwunden, o Wonne, wie Schnee an der Sonne sind Hühneraugen durch „LEBEWOHL"

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Lebewohl Fußbad gegen empfindliche Füße in Apotheken und Drogerien.

Postbezieher!

Das Zeitungsgeld für den Monat Juli ist fällig. Denken Sie daran, daß nur durch sofortige Einlösung der Postbezugsgeldquittung auch im kommenden Monat eine pünktliche Lieferung unserer Zeitung durch die Post gewährleistet ist. Zeitungsnachlieferungen können wir im Monat Juli nicht mehr vornehmen, weshalb es dringend erforderlich ist, die Bezugsgebühren rechtzeitig an den Briefträger zu entrichten, damit Sie auch bei Beginn des neuen Monats laufend die LZ. zugestellt erhalten.

„Litzmannstädter Zeitung" Vertriebsleitung.

SCHROTT UND METALL
Lumpen, Papier, alte Maschinen, Flaschen und Glasbruch kauft ständig
OTTO MANAL, Litzmannstadt
Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

Für Zahnfleisch-Kranke

Alle, die blasses, leicht blutendes oder gar schon entzündetes Zahnfleisch oder lockere Zähne haben, sollten sofort von unserem Angebot Gebrauch machen, um ein für ihren Zustand äußerst wertvolles, biologisches Pflegemittel, die **radioaktive Doramad-Zahncreme,** kostenlos an sich selbst zu erproben. Sie besitzt außergewöhnliche Reinigungskraft und ist dabei ungemein mild. Sie wirkt antibakteriell und abwehrsteigernd. Die Paste ist sehr ergiebig und trocknet nicht aus.

Senden Sie diese Anzeige an die AUERGESELLSCHAFT AG., BERLIN N 65. Sie erhalten gegen diesen Gutschein kostenlos eine Doramad-Probetube

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Schubert & Salzer, AG. Chemnitz

Hochleistungskrempelsätze, Differentialselfaktoren und Spinnereihilfsmaschinen

Paul Kirchhof Nachf., Werdau

Neuzeitliche Wolfereianlagen

Außerdem liefern wir sämtliche spinnereitechnischen u. chemischen Produkte.

CLAUSS & PFEIFFER

Spezialbüro für Spinnereitechnik

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 30 :—: Ruf 235-03

An- und Verkauf von Spinnereialtmaschinen

Schlüssel zu Geldschränken, Kassetten, Schnappschlössern, Yale-Aufzügen, Autos usw. liefert schnellstens **Geldschrankbau und Maschinenfabrik Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf 224-19**

Malerarbeiten

führen aus **O. Reigel & G. Elsner** Ruf 138-41

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108

Ungeziefer-Vernichtung

Entwesungsaktionen gegen Ungeziefer aller Art u. a.

Wanzen, Schaben, Franzosen, Ratten und Mäuse

schnell, gewissenhaft, an jedem Orte führt aus

Schädlingsbekämpfungsinstitut Roberto

Inh.: Ad. Schneckenberger, staatl. geprüft. Desinfektor und Schädlingsbekämpfer

Litzmannstadt, Krefelder Str. 4, Ruf 278-36

Ältest. Unternehm. dieser Art am Platze. Bekannt und gut eingeführt bei Staats-, Militär- u. Kommunalbehörden, sowie in Industrie-, Gewerbe-, Handelsuntern. und bei Privaten

---

Ruf **106-04**

Möbeltransporte

C. Hartwig A. G.

LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Straße 40

Strickwaren aller Art

Strümpfe, Handschuhe

Damen- u. Herrenunterwäsche

Paul Schönborn

Adolf-Hitler-Straße 133 Ruf 221-13

Elektroto-Augenschweißerei

Albert Neumann

Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 232

Dampfkessel, Stahl- und Gußeisen, Teile von Autos, Wellen, usw. Schweißarbeiten auch außerhalb.

Ruf **186-94**

Habe meine Privatpraxis wieder aufgenommen

E. Salzgeber

ZAHNARZT

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 97, W. 6

Elektro-Anlagen

Ing. Gustav Heintz

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 261

Ruf 226-43

Geschäftsbücher jeder Art

werden unter Hergabe von Material hergestellt.

Rückfragen zu richten an die

Getto-Verwaltung Litzmannstadt

Moltkestr. 211 Ruf 251-72 Hausapp.: 7

Deutsche Genossenschaftsbank AG.

Hermann-Göring-Str. 47 Ruf 197-94

Zahlstelle Schlachthof Ruf 182-92

Luftschutz-Ordnungs-Plakate

Emaille-Schilder

In allen Ausführungen liefert schnellstens:

Glas- und Porzellangeschäft

Meisterhausstraße 15 H-I

Komm. Verw. O. SEEBER Ruf 205-53

Porzellan, Glas, Kristall, Keramik

E. u. K. Wermuth Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 66 Ruf **120-66**

Galanterie- u. Kurzwaren, Wäsche u. Strümpfe

kaufen Sie vorteilhaft ein in der Grosshandlung

Gebrüder L. & I. Nadel

Kommiss. Verwalter **V. BÖHMANN**

Litzmannstadt — Adolf-Hitler-Straße 15, I. Stock

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.00, 17.45, 20.30	15.00, 17.45, 20.30	16.00, 18.30, 21.00, sonntags 13.30
2. Woche! Nur noch bis Donnerstag **Verdacht auf Ursula** Luli Hohenberg, Heinz v. Cleve, Viktor Staal, Anneliese Uhlig	2. Woche Marianne Hoppe, Hans Söhnker in dem Terra-Film **Auf Wiedersehen Franziska**	Kristine Söderbaum, Fritz van Dongen in **Verwehte Spuren**

Deli, Buschlinie 125	Europa, Schlageterstraße 20	Muse, Erzhausen	Gloria, Ludendorffstr. 74/76	Palladium, Böhmische Linie 16
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	17.30, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Kora Terry	Wegen Renovierung geschlossen	**Stimme der Liebe** *	**Der tausende Berg** *	Winternachtstraum
Roma, Heerstraße 84	**Corso**, Schlageterstraße 204	Sonntags auch Deli, Europa, Gloria, Palladium, Roma, Mai, Mimosa, Corso 13.00, Muse 15.00 — 13.30	**Mimosa**, Buschlinie 178	**Mai**, König-Heinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30		15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Was will Brigitte?	Das Flötenkonzert von Sanssousi *		Der alte und der junge König *	**Keine Angst vor Liebe**

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr.

TABARIN

20 Uhr — 20 Uhr

16.—30. Juni

Perlen der Artistik

Schamil und Tamara
Die weißen Teufel

Willi Kahm...
Prolongiert

Heckmann
Der zeichnende Filmstar-Parodist

Beda Lak
Prolongiert

Krupp und Scholz
Die weiblichen Parodisten

Manhardy Ballett
6 reizende Mädels

Attraktions-Orchester

Max John mit seinen Solisten

Rio-Rita-Bar — **Die gute Küche**

Am Sonntag auch Nachmittagsvorstellung

16 und 20 Uhr

Montag, Mittwoch, Freitag TANZ

Privat-Tanz-Schule Wismann
Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00
Privat- und Einzelunterricht zu jeder Zeit!

Verdunkelungsrollos
großer Posten, wieder eingetroffen
Paul Raböse — **Ruf 171-00**
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 9

Blumen erfreuen immer!
Ob man ein Geschenk macht, oder als Gast eingeladen ist, ein paar Blumen bereiten immer Freude
Blumenhandlung
Käthe Löffler — **Ruf 189-31**
Rudolf-Heß-Straße 29

Bilderrahmen
Einrahmung, Bilderverkauf, Bilderleistenwerkstatt
E. B. Wallner
Litzmannstadt, Buschlinie 132, Ruf 245-95

GLAS
Glasschleiferei u. Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung
A. Michelson
kommissarischer Verwalter vorm. J. Candryt
Hermann-Göring-Straße 38 :: Ruf **183-18**

Sie kaufen
Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe
immer vorteilhaft bei
Adolf Diesner
Rudolf-Heß-Str. 12 — Ruf 158-24

Rollofabrik Huhnholz, Hamburg 4
z. Z. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 162-25

„Huho"-Rollo

Verdunkelung von Behörden
(Vertrieb gemäß § 8)

mit seitlicher Zugvorrichtung, in allen Größen, auch als Sonnenschutz verwendbar. — Lieferbar in schwarz glatt, schwarz stark Kreppstoff, grün, schwarz, creme-schwarz, grün Kreppstoff.

Springrollos (Patentfederwelle) / **Verkauf nur durch den Einzelhandel**

Erhältlich:

in Litzmannstadt:
Stenzel, Lutherstraße 2, Ruf 114-30
Paustian, Deutschlandplatz 7, Ruf 224-08
Raböse, Paul, Rudolf-Heß-Straße 9, Ruf 171-00
Dawainis, Adolf-Hitler-Straße 42
Urania, Adolf-Hitler-Straße 90
Renner, Max, Adolf-Hitler-Straße 165
Melbart, Adolf-Hitler-Straße 283
Patzer, Gerda, Adolf-Hitler-Straße 45
Gebauer, Martha, Hohensteiner Str. 124, Ruf 18003
Goeschel, Berta, Schlageterstraße 18
Tegeler, Walther, General-Litzmann-Straße 30
Stammer, Ernst, General-Litzmann-Straße 48
Krystof, Elfriede, Friedrichstraße 34, Ruf 170-76
Zimmermann, Hugo, Heerstraße 20

in Zgierz:
E. Krüger, Grüne Straße 2
Krause, Gustav, Horst-Wessel-Platz
Nowierski, Margarete, Hermann-Göring-Str. 13

in Osorkow:
Engel, Johanna, Adolf-Hitler-Straße 1

in Alexandrow:
Schultz, Berta, Gartenstraße 11

in Erzhausen:
Schesch, Lilli, Breslauer Straße 122

in Pabianice:
Didoroff, Herta, Schloßstraße 23, Ruf 264
Klose, Karl, Hindenburgstraße 3, Ruf 241

in Konstantinow:
Modrow, Friedrich W., Hermann-Göring-Str. 9

in Tuschin (Kr. Litzmannstadt):
Jäck, Adolf

in Zdunska-Wola:
Leimann, M., Adolf-Hitler-Straße 8
Braun, Martha, Platz der Freiheit 4
Schultz, Albert, Platz der Freiheit 22
Seidel, Mgr. R.
Horak, J., Kirchstraße 6

in Sieradz:
Stranz, R., Brückenstraße 1
Benke, Theo, Marktstraße 10

in Wielun (Warthegau):
Kemblowski, Klara, Kalischer Straße 5

in Kalisch:
J. Kröger, Bismarckstraße 1
E. Joses, Poststraße 4
J. Weidmann, Poststraße 13
Reinap, Danziger Straße 4, Ruf 124.

Großhandlung, Fabrikation, Massenherstellung, tausende Rollos am Lager

---

2. Woche!

NUR NOCH BIS DONNERSTAG
Luli Hohenberg / Heinz v. Cleve
Viktor Staal in
Verdacht auf Ursula
Wildwasser
Bavaria-Kulturfilm

Marianne Hoppe / Hans Söhnker
Auf Wiedersehen, Franziska!
Unsere Kinder - Unsere Zukunft
Terra-Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau

Beginn: 15.00, 17.45 und 20.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

CASINO | **RIALTO**

Telephonische Kartenbestellungen können nicht entgegengenommen werden

---

Das einzige Lichtspieltheater im Garten
„Mai"
König-Heinrich-Str. 40

„Keine Angst vor Liebe"
mit
Liane Haid
Theo Lingen
Anna Müller-Link
Hans Richter
Adolf Wohlbrück

CORSO
Filmtheater

Otto Gebühr
Das Flötenkonzert von SANSSOUCI
Regie: GUSTAV UCICKI
Darsteller:
OTTO GEBÜHR
RENATE MÜLLER
THEO LINGEN
JACOB TIEDTKE
ALEXANDER MURSKI
WLADIMIR SOKOLOFF u. a.
Für Jugendliche zugelassen
Beginn: wochentags 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.00 Uhr

---

Feuerpatschen ab Lager lieferbar
A. MAHR
Litzmannstadt, Schlageterstraße 74
Fernruf 277 38

Kaufgesuche

Liegestuhl und Hängematte, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Böhmische Linie 131, W. 2. 24859

Zweiflamm. Gaskocher zu kaufen gesucht. Ruf 131-05, von 8—16 Uhr. 24863

Einkochgläser zu kaufen gesucht. Brand, Wilhelm-Gustloff-Straße 38. 24865

Gut erhaltener, moderner Kindersportwagen, evtl. Korb, zu kaufen gesucht. Straße der 8. Armee 249, W. 5. 24866

Krankenstuhl mit hoher Rücklehne gesucht. Angebote unter 4099 an die LZ. 24843

Damenreitstiefel, Gr. 37 oder 38, zu kaufen gesucht. Posen, Neue Straße 11, Ruf 35-11, Porthan.

LEIPZIGER VEREIN-BARMENIA
KRANKENVERSICHERUNG FÜR BEAMTE, FREIE BERUFE UND MITTELSTAND a. G.
Hauptverwaltung Leipzig N 22, Springerstraße 24

LVB — Aus unserem Geschäftsbericht für das 36. Geschäftsjahr (1940)

Anzahl der versicherten Personen	885 172
Beitragseinnahmen . .	RM 37 060 455
Schadenleistungen . . (seit 1925 bis Ende 1940 über RM 378 000 000)	RM 25 003 000
Rohüberschuß	RM 4 879 094
Vermögenswerte der Bilanz	RM 17 039 174

Ruf 181-04

UMO DRILL — RECTOPHOT — UKO PHOT

Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel
u. Zubehör

PHOTOKOPIERAPPARATE
Spezial-Reparatur-Werkstatt

Joh. G. Bernhardt
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a

300

schwarze und dunkelgraue
Damen-Regencapes
mit und ohne Kapuzen, neu eingetroffen bei
Kuk
ADOLF-HITLER-STR. 47
Das Haus d. zufriedenen Kunden

Verlangt
in Gaststätten und Hotels die
L. Ztg.

Mehrere 1000 kg
Brandsohlenleder
gegen Lederscheck an Großhandelsfirmen im Warthegau abzugeben. Anfragen erbeten unter 4105 an die Litzmannstädter Zeitung.

Fenster- u. Garten- Roh- und Draht- Ornam.- u. Farben- Fensterkitt, Bilder- Spiegel- und Schaufensterscheiben
Glas
Glasgroßhandlung T. HANELT,
Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 15, Fernruf 134-51

Furchtbare Nervenschmerzen

Fr. Paula Höhne, Berlin SW 68, Krausenstr. 21, schr. am 1. 5. 40: „Ich bin glücklich, daß ich Ihre Anzeige las, denn ich litt an furchtbaren Nervenschmerzen. Ich konnte keine Nacht schlafen. Zu meiner groß. Freude haben mir Trineral-Ovaltabletten ganz vorzügl. geholf. Heute kann ich mein. Mann wied. eine frohe, gesunde Frau sein." Bei **Nerven- u. Kopfschmerzen, Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe** helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. einen Versuch! Originalpackg. 20 Tabl. **nur 79 Pfg.** In all. Apotheken. Trineral GmbH., München K 27/376 Verl. Sie kostenl. Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit"!

Achtung!
Kaufe zu jeder Zeit Herren- und Damen Kleider, Wäsche, Gardinen, Felle usw.
Geschäft für gebrauchte Sachen
Buschlinie 127

Verschiedenes

Einzelhandel mit Glaserei bitte Anschrift unter 4024 bei der LZ niederzulegen. 24884

Frau H. Kranz! Wo wohnen Sie? Siemens & Halske. WG.